

Samlet die ubrigen Brocken/
Aluff das nichts umbkome.

Johan. 6. Cap.



Zum Gedenken an den 450. Todestag
Doctor Martin Luther
am 18. Februar 1546 – 1996



HEFT 24

70. Jahrgang

Februar 1996

Sonderausgabe: LUTHERIDEN-VEREINIGUNG E.V.

Die große Familie der Lutheriden-Vereinigung gedenkt am 18. Februar 1996 mit diesem Sonderdruck der 450. Wiederkehr des Todestages ihres Ahnherrn und Verwandten, Doctor Martin Luther. Im Sinne des Reformators haben wir dafür die Familienschrift aus den dreißiger Jahren von Pastor Otto Sartorius, dem Gründer unserer Vereinigung, samt den Bildern in den Mittelpunkt gestellt.

Damit wollen wir außerdem die Ausführungen von Pastor Sartorius und unsere Ergänzungen einem breiteren Familienkreis zugänglich machen.

Der Vorstand:

Werner Sartorius
Vorsitzender
78532 Tuttlingen

Martin Eichler
1. Beisitzer

Susanne Wirth
3. Beisitzer

Jürgen Bielitz
Schriftführer
04105 Leipzig

Wolfgang Liebehenschel
2. Beisitzer

Heinrich Streffer
4. Beisitzer

Emil Damm
Schatzmeister
14532 Stahnsdorf

Ehrenvorsitzende: Arthur Stieler v. Heydekampf und Irene Scholvin

Im Februar 1996



Johann Luther

der Vater D. Luthers in Bergmann und
Prothessor in Mansfeld. Gest. d. 20. Jun. 1530.



Margaretha Lutherin

eine geborene Luthersche, die Mutter D. Luthers.
1494-1531.



Katharina Luther,
gebörne von Bore. Geböhren d. 29. Januar 1499.
gestorben zu Torgau, d. 20. December 1552.



D. Martin Luther.

geboren zu Eisleben d. 10. Noobr. 1483.

gestorben ebendasselbst d. 18. Febr. 1546.

Die letzten Briefe Luther's an seine Käthe

Der tiefgelehrten Frauen Kathrin Lutherin, meiner gnädigen Hausfrauen zu Wittenberg.

Gnad und Fried. Liebe Käthe! Wir sitzen hie und lassen uns martern, und wären wohl gern davon; aber es kann noch nicht sein, als mich dünkt, in acht Tagen. M. Philipps magst du sagen, daß er seine Postill corrigiere; denn er hat nicht verstanden, warumb der Herr im Evangelio die Reichthumb Dornen nennt. Hie ist die Schule, da man solchs verstehen lernet. Aber mir grauet, daß allewege in der h. Schrift den Dornen das Feuer gedrauet wird, darumb ich desto großer Geduld habe, ob ich mit Gottes Hülfe mochte etwas Guts ausrichten. Deine Sohnechen sind noch zu Mansfeld. Sonst haben zu fressen und saufen gnug, und hätten gute Tage, wenn der verdrießliche Handel thät. Mich dünkt, der Teufel spotte unser, Gott woll ihn wieder spotten, Amen. Bittet fur uns. Der Bote eilete sehr. Am S. Dorotheentage, 1546. [Eisleben, 6. Februar]

Martinus Luther D.

Meiner freundlichen lieben Hausfrauen Frauen Katherin Lutherin von Bora, zu Wittenberg zu Handen.

Gnade und Friede im Herrn. Liebe Käthe! Wir hoffen diee Woche wieder heim zu kommen, ob Gott will. Gott hat groß Gnade hie erzeigt; denn die Herrn durch ihre Rätke fast alles verglichen haben, bis auf zween Artikel oder drei, unter welchen ist, daß die zween Brüder Graf Gebhard und Graf Albrecht wiederumb Brüder werden, welchs ich heute soll fürnehmen, und will sie zu mir zu Gast bitten, daß sie auch mit einander reden; denn sie bis daher stumm gewest, und mit Schriften sich hart verbittert haben. Sonst sind die jungen Herren fröhlich, fahren zusammen mit den Narren-Glöcklin auf Schlitten, und die Fräulin auch, und bringen einander Mumschenz, und sind guter Ding, auch Graf Gebhards Sohn. Also muß man greifen, daß Gott ist, der die Gebete erhört.

Ich schicke dir Forellen, so mir die Gräfin Albrichts geschenkt hat; die ist von Herzen froh der Einigkeit. Deine Sohnechen sind noch zu Mansfeld. Jacob Luther will sie wohl versorgen. Wir haben hie zu essen und zu trinken als die Herrn, und man wartet unser gar schön, und allzu schön, daß wir euer wohl vergesen möchten zu Wittenberg. So ficht mich der Stein auch nicht an. Aber D. Jonas Bein wäre schier quad worden, so hats Locher gewonnen auf dem Schienbein; aber Gott wird auch helfen.

Solchs alles magst du M. Philipps anzeigen, D. Pomer und D. Creuziger. Hie ist das Gerucht herkommen, daß D. Martinus sei weggeführt, wie man zu Leipzig und zu Magdeburg redet. Solchs erdichten die Naseweisen, deine Landsleute. Etliche sagen, der Kaiser sei dreißig Meil Wegs von hinnen bei Soest in Westphalen; Etliche, daß der Franzose Knecht annehme, der Landgraf auch. Aber laß sagen und singen: wir wollen warten, was Gott thuen wird. Hiemit Gott befohlen.
Zu Eisleben am Sonntag Valentini [14. Februar] 1546⁶

M. Luther D.

Dieser letzte Brief vom 14. Februar 1546 wurde Katharina Luther am 18. Februar 1546 überreicht. In der dritten Morgenstunde dieses Tages war Luther in Eisleben entschlafen.

Die letzten Tage des Doctor Martin Luther

Am 14. Februar bat er deshalb brieflich Melanchthon, ihm, auch wenn er schon auf dem Heimwege wäre, durch einen Boten das Ätzmittel entgegenzuschicken, das er in Wittenberg zu gebrauchen pflegte.

Seine beiden jüngeren Söhne Martin und Paul waren aus Mansfeld nach Eisleben zurückgekehrt. Mit ihnen waren Jonas und der mansfeldische Hofprediger Michael Cölius, Aurifaber und Rudtfeld bei ihm, als er in den Abendstunden des 17. Februars wiederum von heftigen Beklemmungen befallen wurde. Und die Freunde überhörten nicht seine Worte: "Ich bin hie zu Eisleben geboren und getauft, wie wenn ich hier bleiben solt." Man rieb ihn mit warmen Tüchern, und Graf Albrecht, der von Aurifaber herbeigerufen worden war, bereitete ihm selbst die allerköstlichste Arznei, indem er ihm von einem Einhorn etwas in Wein schabte. Einige Stunden schlummerte er ruhig. Aber eine Stunde nach Mitternacht erwachte er von neuem. Die Beklemmungen drückten ihn immer härter aufs Herz (Angina pectoris). Die Schwäche nahm zu. Man rieb ihn wieder mit warmen Tüchern, und die Gräfin (Anna, geb. v. Hohnstein, +4.2.1559) und die beiden Ärzte, die rasch geholt worden waren, strichen ihm den Puls mit stärkenden Wässern, die Käthe geschickt hatte, aber das fliehende Leben war nicht mehr zu halten. Zwischen zwei und drei Uhr in der Frühe des 18. Februar, eines Donnerstags, entschlief er. Seine letzten zusammenhängenden Worte waren: "Vater, in deine Hände befehle ich meinen Geist. Du hast mich erlöst, du treuer Gott". Und auf die Frage, ob er auf Christum und die Lehre, die er gepredigt hätte, beständig sterben wolle, habe er noch mit einem deutlich vernehmbaren "Ja" geantwortet.

Noch in der vierten Morgenstunde schrieb Jonas dem Kurfürsten Johann Friedrich einen ausführlichen Bericht über die letzten Lebenstag und den Tod seines großen Freundes. Dieser gilt als wichtige Quelle über das Ableben Luthers.

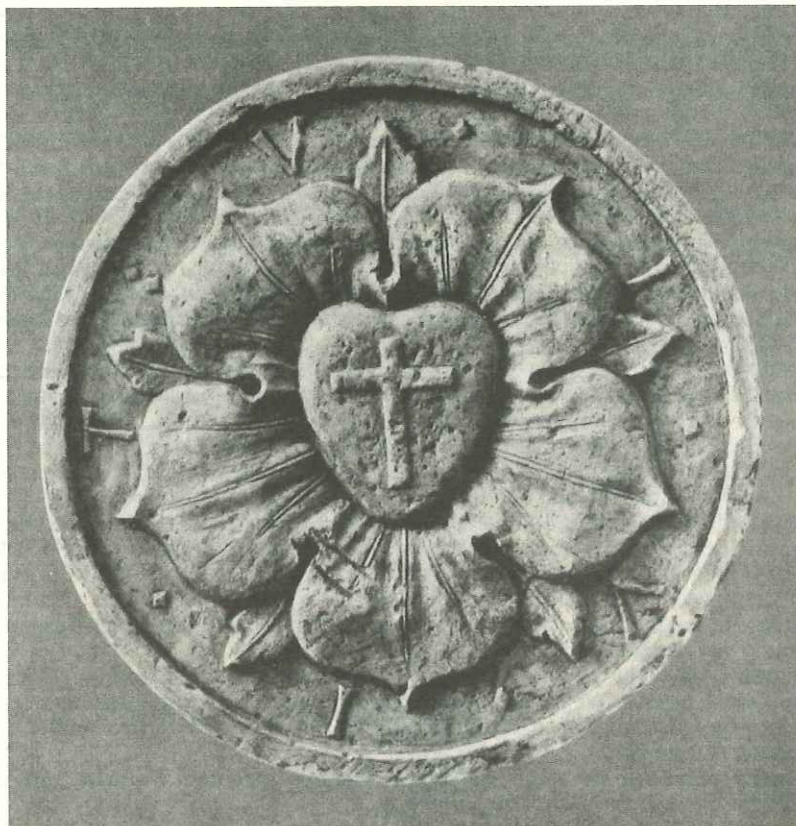
... Euer Kurf. Gnaden gebe ich in Untertänigkeit mit ganz hochbetrübtem Gemüte eilends zu erkennen, nachdem der Ehrwürdige in Christo, unser aller lieber Vater Doktor Martinus Lutherus sich zuvor zu Wittenberg und auch auf dieser Reise etwas geklaget, auch im Wagen, da er anhero gefahren und hart vor Eisleben gekommen, auch Schwachheit sich beklaget, hat er doch, solange wir zu Eisleben in diesen Sachen der Grafen und Herren gewesen, alle Mittags- und Abendmahl gehalten, über Tische ziemlich wohl gegessen und getrunken, Speise und Trank auch sonderlich gelobet, "wie es ihm wohl schmeckte in seinem Vaterlande". Er hat auch alle Nacht ziemlich geschlafen und geruhet, da sein Diener Ambrosius, ich, Doktor Jonas, seine zween kleinen Söhne Martinus und Paulus, samt noch einem oder zweien Dienern bei ihm in der Kammer gelegen, ihn auch Wärmung der Kissen, seiner Gewohnheit nach, alle Abend zu Bette geschickt und gebracht, oft wir beide, Magister Michael Coelius, Prediger zu Mansfeld, und ich Jonas, da er uns fröhlich alle Abend diese drei Wochen durch gute Nacht gegeben, oft mit diesen Worten: "Doktor Jonas und Herr Michael betet für unsern Herrn Gott, daß es ihm mit seiner Kirchen und Sachen wohl gehe; das Konzilium zu Trident zürnet sehr." Auch, gnädigster Kurfürst und Herr, hat gemeldeter Herr Doktor seien Stärkküchlein, Wasser und Aquavite, was er daheim in Gebrauch gehabt, von Wittenberg holen lassen; die Doktorin hat ihm auch zum Teil von ihr selbst anher geschickt, ist also allezeit diese drei Wochen durch (denn je über zween oder drei Tage einmal Handlung gewesen) bei meinem gnädigen Herrn Fürst Wolfen zu Anhalt, Graf Hans Heinrichen von Schwarzburg bei den Händeln je zuzeiten eine Stunde, je zuzeiten anderthalbe gesessen. Aber gestern, Mittwochs nach Valentini, den 17. Februarii, ist er aus Bedenken des Fürsten von Anhalt und Grafen Albrechts, auch auf unser Bitten und Vermahnen, den Vormittag in seinem Stüblein geblieben, zu den Händeln nicht gegangen; im Stüblein aber ausgezogen seiner Beinkleider, im Schäublein umhergegangen, je zuzeiten zum Fenster hinausgehen und ge-

betet so emsig, daß wir's auch, die bei ihm in der Stuben gewesen, gehöret; doch immer fröhlich gewesen, je zuzeiten ein Wort hören lassen: "Doktor Jonas und Herr Michael, ich bin hier zu Eisleben geboren und getauft; wie wenn ich hierbleiben sollte?" Gedachtes nächst verschienenen Mittwochs aber hat er dennoch nicht in seinem Stüblein, sondern danieden in der großen Stuben Mahlzeit gehalten, viel und von schönen Sprüchen in der Schrift über Tische geredet, auch in gemeinen Reden eins oder zwier gesagt: "Wenn ich meine lieben Landsherrn, die Grafen, vertrage, und, will's Gott, diese Reise ausrichte, so will ich heimziehen und mich in den Sarg schlafen legen und den Würmern einen guten feisten Doktor zu verzehren geben."

Nächten desselben Mittwochs aber vor dem Abendmahl hat er angefangen zu klagen: "es drücke ihn auf der Brust, aber nicht zum Herzen"; hat begehrt, ihn mit warmen Tüchern zu reiben; darnach gesagt: "das Drücken lasse ein wenig ab", hat die Abendmahlzeit aber danieden in der großen Stuben gehalten und gesagt: "Allein sein bringt nicht Fröhlichkeit!" über dem Abendmahl ziemlich gegessen und fröhlich gewesen, auch mit Scherzreden. Nach demselben Abendmahl hat er sich wieder etwas geklagt: "es drücke ihn auf der Brust", warme Tücher begehrt; haben die Herren und wir den Arzt wollen holen lassen, Magister und Doktor, hat er's verboten und etwa zwo oder dritthalb Stunden auf dem Ruhebettlein geschlafen; haben wir Herr Michael Coelius, ich Jonas, der Wirt, Stadtschreiber zu Eisleben, und die Wirtin, seine zween kleine Söhne ungefährlich bis halb elfe bei ihm gewacht. Da hat er begehrt: "man sollte ihm das Bette in der Kammer wärmen"; welches alles mit großem Fleiß geschehen, und haben ihn zu Bette gebracht; ist Magister Coelius in der Kammer dabei gelegen. Aber sein Diener Ambrosius, so von Wittenberg mit ihm gekommen, und ich Doktor Jonas, seine zween kleine Söhne und die Diener sind bei ihm in der Kammer gelegen. Ungefährlich um elfe ist er eingeschlafen, geruhet, mit natürlichem Schnauben. Darnach, gnädigster Herr, um ein Uhr in der Nacht

Abendmahl ziemlich gegessen und fröhlich gewesen, auch mit Scherzreden. Nach demselben Abendmahl hat er sich wieder etwas geklagt: "es drücke ihn auf der Brust", warme Tücher begehrt; haben die Herren und wir den Arzt wollen holen lassen, Magister und Doktor, hat er's verboten und etwa zwo oder dritthalb Stunde auf dem Ruhebettlein geschlafen; haben wir Herr Michael Coelius, ich Jonas, der Wirt, Stadtschreiber zu Eisleben, und die Wirtin, seine zween kleine Söhne ungefährlich bis halb elfe bei ihm gewacht. Da hat er begehrt: "man sollte ihm das Bette in der Kammer wärmen"; welches alles mit großem Fleiß geschehen, und haben ihn zu Bette gebracht; ist Magister Coelius in der Kammer dabei gelegen. Aber sein Diener Ambrosius, so von Wittenberg mit ihm gekommen, und ich Doktor Jonas, seine zween kleine Söhne und die Diener sind bei ihm in der Kammer gelegen. Ungefährlich um elfe ist er eingeschlafen, geruhet, mit natürlichem Schnauben. Darnach, gnädigster Herr, um ein Uhr in der Nacht hat er den Diener Ambrosium und mich, Doktor Jonas, aufgerufen; erst dem Diener gesagt; "Mache das Stüblein warm!" als der Diener aber geeilet und das Stüblein allbereit warm gewesen (als die ganze Nacht darauf bereitet) hat er zu mir gesagt: "O, Herr Gott! Doktor Jonas, wie ist mir so übel, mich drückt's so hart um die Brust. O, ich werde zu Eisleben bleiben!" Indem ist Ambrosius und wir alle zugelaufen, ihm aus dem Bette geholfen. Als er ins Stüblein gekommen, ist er noch einmal umhergegangen, darnach aber warme Tücher begehrt. Haben wir eilends beide Ärzte in der Stadt, Doktor und Magister, lassen aufwecken, welche auch eilends gekommen; desgleichen meinen gnädigen Herrn, Graf Albrechten, lassen wecken, welcher bald mit der Gräfin gelaufen kommen, Aquavite und des Doktors Arznei und alles versucht. Da hat der Herr Doktor angefangen zu beten: "Mein himmlischer Vater! Ewiger, barmherziger Gott! Du hast mir deinen lieben Sohn, unsern Herrn Jesum Christum offenbaret; den habe ich gelehret, den habe ich bekannt, den liebe ich und den ehre ich für meinen lieben Heiland und Erlöser, welchen die Gottlosen verfolgen, schänden und schelten. Nimm mein Seelchen zu dir!" Indem re-

det er in die dreimal: "In manus tuas commendo spiritum meum! Redemisti me, Deus veritatis. (In deine Hände befehle ich meinen Geist! Du hast mich erlöst, o Gott der Wahrheit.) Ja, also hat Gott die Welt geliebet!" Indem, gnädigster Herr, als die Ärzte und wir die besten Stärkungen brachten, begann er einmal stille zu schweigen, als sinke er dahin, und auf unser heftig Rufen und Rütteln nichts zu antworten. Indem aber als die Gräfin ihm Aquavite einstreichen und die Ärzte, begann er wieder zu antworten, doch schwächlich, Herrn Michael Coelio und mir, Doktor Jonas, "Ja" und "Nein". Und da wir ihm beide einschrien und fragten: "Allerliebster Vater, Ihr bekennet ja Christum den Sohn Gottes, unsern Heiland und Erlöser!" sprach er noch einmal, daß man's hören konnte, eben stark "Ja!" Darnach war ihm Stirn und Angesicht kalt. Und wie hart man rief, rüttelte und mit Taufnamen nennete "Doktor Martine!" antwortete er nicht mehr, tat einen sanften Odem holen und seufzen mit gefalteten, ineinander geschlagenen Händen. Und, gnädigster Herr, das wir mit betrübten Herzen und vielen Tränen klagen, ist also in Christo entschlafen ungefährlich zwischen zwei und drei in der Nacht gegen den Morgen...



Der Weg von Eisleben nach Wittenberg der Leiche Luthers

Die Grafen von Mansfeld hätten seine Leiche gern in der Heimat behalten. Aber der Kurfürst bestimmte, daß sie in Wittenberg in der Schloßkirche beigesetzt werde sollte.

Nachdem sie in den Morgenstunden des 18. Februar in dem Sterbehaue gegenüber dem Chor der Andreaskirche von vielen beklagt und beweint worden war, wurde sie in einen zinnernen Sarg gelegt, den man eilends hatte gießen lassen.

Am 19. Februar wurde sie um die zweite Stunde nach Mittag unter christlichen Gesängen in die Andreaskirche gebracht und im Chor aufgebahrt. Jonas sprach die Leichenpredigt.

Am 20. Februar predigte in der Frühe Coelius, und in der ersten Stunde nach Mittag setzte sich der Trauerzug nach Halle in Bewegung; geleitet von den Grafen und Gräfinnen von Mansfeld und einer großen Menge Volks, die weinend und unter frommen Gesängen bis vors äußerste Stadttor folgten, während die nächsten Verwandten mit den drei Söhnen des Verstorbenen und ihren Begleitern weiter zogen.

Am 21. Februar früh um 6 Uhr brach der Zug unter dem Geläute der Glocken von Halle wieder auf. An der Grenze von Kursachsen und in Bitterfeld warteten schon die Abgeordneten des Kurfürsten, der Stadthauptmann von Wittenberg Erasmus Spiegel und die Hauptleute von Düben und von Brehna mit ihrem Gefolge. Aber an diesem Tage kamen sie nur noch bis Kemberg. In Wittenberg hatte man ihre Ankunft schon am 21. Februar erwartet.

So brach der 22. Februar an, ein Montag, ein Tag, wie ihn Wittenberg noch nicht gesehen hatte. Um die neunte Stunde verkündet eine kleine Glocke, daß der Zug mit den sterblichen Überresten des unsterblichen Mannes nahte. Die Geistlichen und die Lehrer stellten sich mit den Schülern an die Spitze. Ihnen folgten zu Roß die kurfürstlichen Abgeordneten und die beiden Grafen von Mansfeld mit ihrem Gefolge, einige sechzig Reiter. Ein vierspänniger Wagen trug den Sarg. Ihm zunächst fuhr Käthe in ihrem Wäglein mit ihrem Töchterchen Margarete und einigen Matronen. Die drei Söhne Johannes, Martin und Paul schritten dahinter, neben ihnen ihr Oheim Jakob Luther und ihre Vettern Georg und Cyriakus Kaufmann aus Mansfeld und andere Blutsverwandte. Augustin Schurf folgte als Rektor der Universität, geleitet von den jungen Fürsten, Grafen und Freiherrn, die in Wittenberg studierten. Dann kamen die ältesten und vertrautesten Freunde des Verstorbenen: Brück, Melancthon, Jonas, Bugenhagen, Kreuziger, Hieronymus Schurf, und hinter ihnen gingen die übrigen Professoren und Magister, die Bürgermeister und Ratsherren, gefolgt von dem endlos langen Zug der Studenten und der Bürger, Männer, Frauen und Kinder.

Alles mit lautem Weinen und Wehklagen. Durch das Elstertor zogen sie in die Stadt ein und an der Schwarzen Kloster vorbei, die Kollegienstraße entlang, über den Markt und die Schloßgasse hinab zur Schloßkirche. Mit bewegter Stimme hielt Bugenhagen die Leichenpredigt. Melancthon die lateinische Gedächtnisrede (siehe Melancthons Rede am Grab). Dann hoben jüngere Universitätslehrer den Sarg auf und senkten ihn vor der Kanzel ins Grab.

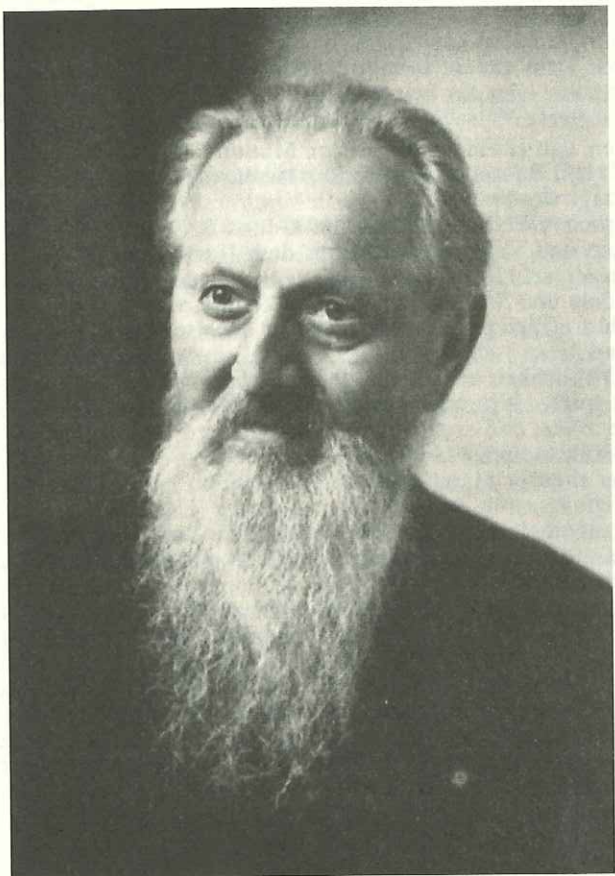
Wirft man Luther vor, er sei manchmal zu hart und rauh im Schreiben gewesen, so sagen wir mit Erasmus: Wegen der Größe der Krankheit hat Gott einen scharfen Arzt geschickt; gegen die mächtigen und übermütigen Feinde der Wahrheit mußte ein solcher Streiter erscheinen.

Gott regiert seine Kirche nicht nach menschlichem Rat und Weisheit, und macht seine Werkzeuge nicht in allen Dingen gleich.

Jeder, der Dr. Luther recht gekannt und oft um ihn gewesen, muß bezeugen, daß in ihm das Herz treu und ohne Falsch war, der Mund freundlich und holdselig, wie St. Paulus von den Christen fordert: Alles was wahrhaftig, was ehrbar, was gerecht, was keusch, was lieblich ist, was wohl lautet ... Daher offenbar ist, daß die Härtigkeit, so er wider die Feinde der reinen Lehre in Schriften gebraucht, nicht eines zänkischen und boshaften Gemüts, sondern eines großen Ernstes und Eifers zu der Wahrheit gewesen ist. Es ist nie ein unzüchtig Wesen oder andere Untugend an ihm verspüret worden; es ist kein Wort, das sich zu Aufruhr oder Empörung ziehen möchte, jemals von ihnen gehört, sondern hat allezeit treulich zur Sühne und Frieden geraten und geholfen. Er hat nicht andere fremde Händel in die Religionssachen gemengt oder Ränke gesucht, seine oder der Seinen Gewalt zu stärken. Wir haben auch gesehen, als oft große und schwere Ratschläge von sorglichen, geschwinden und gefährlichen Sachen vorgefallen, daß er einen sehr großen Mut und Mannheit gezeigt, und sich nicht bald durch ein klein Rauschen erschrecken lassen, noch vor Dräuen oder Gefahr und Schrecken verzagt worden; denn er verließ sich auf diesen gewissen Grund als auf einen unbeweglichen Felsen, nämlich auf Gottes Beistand und Hülfe, und ließ sich solchen Glauben und Vertrauen nicht aus dem Herzen reißen. So ist er auch eines hohen scharfen Verstandes gewesen, daß er vor Andern in verwirrten, dunkeln und schweren Händeln und Sachen bald ersehen konnte, was man raten und thun sollte. Und ob er wohl trefflich gelehrt war, so las er doch sehr begierig und fleißig allerlei Bücher alter und neuer Lehrer, dazu auch alle Historien, welcher Exempel er mit besonderer Geschicklichkeit auf allerlei gegenwärtige Händel und Sachen zu beziehen und appliciren wußte. Wie wohl beredt er auch gewesen, zeigen seine eigenen Bücher, daraus zu sehen, daß er wohl und billig Allen zu vergleichen, die als die trefflichen Redner berühmt sind.

Daß ein solcher theurer Mann eines so ganz hohen Verstandes, dazu trefflich und durch lange Uebung erfahren, und mit viel hohen Tugenden begabt, von Gott der Kirche wieder aufzuhelfen erweckt und erwählt, dazu uns Alle wie ein Vater herzlich geliebt hat, aus diesem Leben und unserer Mitte und Gesellschaft hinweggefördert und abgeschieden ist, deß tragen wir billig Kummer und Schmerzen. Denn wir sind nun ganz wie arme verlassene Waisen, so einen trefflichen Mann zum Vater gehabt und deß geraubt sind. Dieweil wir Gott Gehorsam schuldig und seinem Willen uns ergeben müssen, sollen wir unsern lieben Vater stets im Gedächtnis behalten und ihn nicht aus unserm Herzen reißen lassen. Wir sollen seinethalben Gott danken und uns mit ihm freuen der seligen ewigen Gemeinschaft, die er jetzt mit Gott und seinem Sohne, unserm Herrn Jesu Christo, und mit den heiligen Vätern, Propheten und Aposteln, deß er bei seinem Leben im Glauben und Vertrauen allezeit begehrt und darauf gewartet hat.





Pastor Otto Sartorius, Göttingen
1864 – 1947
Gründer der Lutheriden-Vereinigung

D. M. Luthers Familie, Nachkommenschaft und Seitenverwandtschaft.

(Mit 32 Bildern.)

Von Otto Sartorius, P. zu Dankelshausen (Kr. Hann.-Münden).

Unter den Gedenktagen aus der Reformationszeit, die wir seit 1917 gefeiert haben, war 1925 am 13. Juni auch der 400. Hochzeitstag D. M. Luthers, der durch seine Ehe mit Katharina von Bora der Begründer des evangelischen Pfarrhauses geworden ist. Wie sein Familienleben auch für die Gegenwart ein leuchtendes Vorbild ist, so hat sich bei Gemeindefeiern, die darauf hinwiesen, begreiflicherweise auch die Frage erhoben, was aus Luthers Familie und Nachkommenschaft geworden ist. Freilich die Nachrichten, die man darüber in der Lutherliteratur fand, waren dürftig und führten sogar irre. Prof. D. M. Kade hatte in seinem Werke D. M. Luthers Leben, Taten und Meinungen Bd. 3 S. 701 geschrieben: „Es leben heute keine leiblichen Nachkommen Luthers mehr.“ Ebenso sagt Armin Stein (P. Nietschmann) in seinem Buche Katharina von Bora S. 242: „Direkte Nachkommen Dr. M. Luthers gibt es gegenwärtig nicht mehr.“ P. Horbach hat zwar 1896 ein Büchlein veröffentlicht „Die Nachkommen Luthers“, aber er berichtet darin vielmehr über drei Nachkommen eines Oheims von D. M. Luther, die seinen Namen tragen und die auf Einladung des Kaisers 1892 an der Einweihung der erneuerten Schloßkirche zu Wittenberg teilgenommen haben.

Dennoch gibt es Nachkommen D. Martin Luthers. Für einen Teil von ihnen wies es 1900 Domprediger Nießki zu Königsberg nach in seiner Schrift „Margarete von Kunheim“, worin er die Nachkommen dieser Tochter Luthers bis 1900 ziemlich richtig zusammenstellte. Daß es noch viel mehr Nachkommen Luthers gab, davon hätte die 1846 durch Professor Dr. K. Nobbe zu Leipzig begründete Lutherstiftung (bestimmt für bedürftige Nachkommen Luthers, insbesondere solche, die Theologie studieren) reden können, wenn sie nicht seit dem Tode ihres Gründers 1878 als ein bescheidenes Weilchen im Verborgenen geblüht hätte. Professor Nobbe, selbst Nachkomme des Reformators, hatte 1846 ein Buch veröffentlicht „Stammbaum der Familie D. Martin Luthers“ und 25 Jahre später ein „Genealogisches Haus-

buch der Nachkommen Martin Luthers“, indessen beide Bücher waren nur in kleiner Auflage erschienen und bald vergriffen.

Als dem Vorstand der Leipziger Lutherstiftung, der dortigen theologischen Fakultät, vor Luthers 400. Hochzeitstag die Bitte vorgebracht wurde, Nobbes Buch bis zur Gegenwart fortzusetzen und neu herauszugeben, glaubte sie dies aus Mangel an Zeit und an Mitteln als eine überdies uferlose Aufgabe ablehnen und den Beteiligten selbst überlassen zu müssen. Daher ging ich selbst ans Werk im Gefühl, eine Ehrenpflicht gegen meinen Ahnen erfüllen zu müssen, und mit dem Verlangen, auch der evangelischen Christenheit und der Familienforschung einen kleinen Dienst zu tun.

Das Ergebnis meiner Ermittlungen, die ich in Anknüpfung an ältere Schriften, besonders des gelehrten Güstrower Rectors David Richter *Genealogia Lutherorum* 1733, sowie P. David Keils „*Genealogie D. M. Luthers* 1731 und seines Sohnes P. Fr. Siegm. Keil „*Historische Nachricht von dem Geschlecht und Nachkommen D. M. Luthers*“ 1751, „*Das Leben Hanns Luthers und seiner Ehefrauen Marg. Lindemannin*“ 1752, sowie an Nobbes Bücher nicht zum geringen Teil durch die Hilfe von Amtsbrüdern anstellte, ist nun, daß nachweislich 646 Nachkommen des Reformators leben, und zwar 572 von Luthers Sohn Paul, 74 von seiner Schwester Margarete, verh. mit von Kunheim: ein großer Unterschied, für den auch die Verschiedenheit sozialer Verhältnisse keine Erklärung ist, der sich vielmehr in der Nachkommenschaft des P. Karl Schede (meines Urgroßvaters) und seines Bruders des Försters Ferd. Schede noch einmal mit 175 und 27 lebenden Nachkommen wiederholt.

Luthers Vater Hans stammte bekanntlich aus Möhra, 3½ Std. von Eisenach, wo schon fränkischer Einschlag ist, wie auch seine Mutter Margarete geb. Lindemann (nach dem Beruf des Vaters auch Ziegler geheißten) aus Neustadt a. d. Saale — noch heute ist dort die Ziegelgasse — fränkischen Stammes gewesen ist. In Möhra hatte Luthers Großvater Heine Luther einen Bauernhof. Ob seine Familie mit einem Fabian Luther von der Heede in dortiger Gegend verwandt war, ist ungewiß. Luther selbst sagt, seine Vorfahren seien rechte Bauern gewesen. Da nicht M. Luthers Vater, sondern der jüngste Sohn, auch Hans nach seinem Paten geheißten, den Hof zu erben hatte, mußte sich Hans der Ältere nach Arbeit umsehen, wenn er nicht daheim als Knecht bleiben wollte. So wurde er Bergmann, zunächst in dortiger Gegend, kam dann nach Eisleben und nach Mansfeld, wo er nach einem schweren und ärmlichen Anfang hernach zu Ansehen und Wohlstand gelangt ist. Daß er einen Bauern in Möhra auf der Weide mit einem Pferdezaum erschlagen habe und deswegen geflohen sei nach Eisleben, das doch unter gleicher Obrigkeit stand, ist eine haltlose Überlieferung aus viel späterer Zeit.

Luthers Geburtshaus steht in Eisleben in der Unterstadt, still und friedlich mit seinem Hofe, als ob es von vergangenen Zeiten träumte, in der Oberstadt durch Gottes Fügung sein Sterbehause, in dem das Sterbezimmer mit seinen Wandgemälden noch heute dem Beschauer starke Eindrücke von dem großen Ereignis vermittelt. Über den Ursprung der Familie Luthers ist nicht viel Sicheres bekannt. Der Name Luther ist nach Deutung des Reformators selbst — sprachlich wohl richtig — derselbe wie der alte deutsche Name Lothar und bedeutet Herr der Leute. Gelegentlich hat Luther seinen Namen auch mit dem Worte lauter = rein, klar in Beziehung gebracht, als er eine Patenstelle übernahm. Daß er ihn anfänglich Luder mit d schrieb, erklärt sich aus dem Heimatdialekt, wo man noch heute Ludder sagt und nicht Thüringen, sondern Dieringen spricht, wie ja z. B. der Name Döring = Thüring ist.

Durch M. Luthers Bruder Jakob haben wir urkundliche Beweise, daß er auch ein Wappen führte: eine halbe Armbrust samt zwei Rosen, das er bei Erbteilung der Geschwister als Siegel gebraucht hat und das daher als das alte Wappen der Mörbraer Luther gelten kann. Martin Luther aber schuf sich, vielleicht als Gelehrter die Armbrust weglassend, ein sinniges Wahlwappen, wozu er die Rose des alten Familienwappens benutzte. Das erste sollte ein schwarzes („mortifizierendes“) Kreuz sein zur Erinnerung, daß der Glaube an den Gekreuzigten uns selig macht. Das Kreuz soll in einem Herzen stehen, das seine natürliche Farbe behält als Sinnbild lebendigen Glaubens. Das Herz soll in einer weißen (der Geister und aller Engel Farbe) Rose stehen als Sinnbild, daß der Glaube Freude, Trost und Frieden gibt. Die Rose steht im himmelblauen Felde als Zeichen, daß solche Freude und Glauben ein Anfang ist der himmlischen zukünftigen Freude, die wir erhoffen. In diesem blauen Felde ein goldener Ring, daß solche Freude kein Ende hat und über alle andere Freude und Güter köstlich ist. Wahrlich ein prächtiges Merkzeichen der Theologie Luthers, wie er es in seinem Briefe an Laz. Spengler 1530 deutete. Als Wappen mit Helmszier findet es sich auf dem Grabstein von Luthers Gattin in der Marienkirche zu Torgau, wie auch das Familienwappen der von Bora: ein roter Löwe in goldenem Felde, darüber ein Pfauenwedel.

Unerwartet selbst seinen Freunden schloß Luther am 13. Juni 1525 den Ehebund mit Katharina von Bora, die mit einer Anzahl anderer das Kloster Nimpschen bei Grimma zu Ostern 1523 verlassen und in Wittenberg Aufnahme gefunden hatte. Luther tat diesen Schritt nicht aus Verliebtheit oder Sinnlichkeit („non amo, nec aestuo, sed diligo uxorem“), sondern er handelte so, weil die Ehe göttliche Stiftung ist und weil er einen Wunsch seines Vaters erfüllte. „Es ist mir“, sagt er später, „aufs glücklichste geraten, denn ich habe ein fromm getreu Weib.“ Von Cranach besitzen wir zwei Bildnisse der jungen Eheleute aus dem Jahre 1526. Die Wohnung bot das geräumige, schwarze

Kloster, wo Luther schon seit 1508 wohnte, das nun nicht mehr den Mönchen, sondern einer Familie und ihren Gästen diente, nachdem der Kurfürst und die Stadt es mit beträchtlichen Kosten umgebaut hatte, und das gegenwärtig als Lutherhalle reiche Sammlungen aus der Reformation und ihrer Geschichte enthält. Fast 21 Jahre dauerte die Ehe; am 18. Febr. 1546 starb Luther in Eisleben und wurde in Wittenberg in der Schloßkirche begraben. Die Witwe starb in Torgau am 20. Dez. 1552.

Luthers Ehe wurde gesegnet mit 6 Kindern. Der älteste Sohn, Johannes, bekannt als das „Hänschen“, an den Luther von der Feste Koburg 1530 den köstlichen väterlichen Brief schrieb, studierte die Rechte und wurde herzoglicher Rat. Er verheiratete sich 1553 mit der verwitweten Tochter des Professors Kreuziger (Cruciger) zu Wittenberg, hatte aber nur eine Tochter, die mit dem P. Böhme zu Eilenburg vermählt, kinderlos gestorben ist. Das erste Töchterchen Luthers, Elisabeth, starb im ersten, Magdalene, von der wir ein sehr liebliches Bild v. Cranachs besitzen, im 14. Lebensjahre. So hat Luther und seine Gattin auch das herbe Elternleid, aber, wie wir aus Briefen Luthers sehen, auch den rechten Elterntrost kennen gelernt. Luthers zweiter Sohn, Martin, war von schwacher Gesundheit. Er hat Theologie studiert, aber kein Amt gehabt und ist bereits 1565 gestorben. Er war — kinderlos — verheiratet mit der Tochter des Bürgermeisters Heilingen zu Wittenberg. So ist also nur von Paul und Margarete dauernde Nachkommenschaft vorhanden.

Margarete, Luthers jüngstes Kind, wurde die Gattin des Landrats Georg von Kunheim auf Knauten und Mühlhausen in Ostpreußen. Sie hatten 9 Kinder, aber nur drei wuchsen heran. Der Sohn Wolmar blieb ledig, Anna, verh. mit Wolffert, blieb kinderlos, Margareta, geb. 1559, heiratete Hans von Saucken auf Podangen. Durch dessen Sohn und Enkel ging die Linie weiter, danach durch eine Tochter in die Familie von Lettau und von da in weiblichen Linien weiter in die Familie von Reibnitz, von Trabenfeld, von Syburg und von Wegnern, der als preussischer Generalmajor 1793 bei Ensheim fiel. Von da an teilt sich die Nachkommenschaft in zwei Linien. Der älteste Sohn Ludw. Karl August von Wegnern wurde Kanzler des Königreichs Preußen und Tribunalschefpräsident, † 1854, eine Schwester heiratete Jakob von Kempfen, der als Generalleutnant starb, und von denen Nachkommen des Namens Crüger, Gené, Klingelhöfer, von Choltitz, Gribel, Niepold u. a. leben. Durch den Sohn des Kanzlers, den nachmaligen Regierungspräsidenten Anton von Wegnern, bzw. seine Kinder kamen auch neue Familien des Namens von Lettow-Vorbeck, Lutschewitz, von Erffa, von Werthern-Michels, Schmidt, Stieler von Heydekampf, von Tippelskirch, von der Groeben u. a. in Luthers Nachkommenschaft, im ganzen, wie erwähnt, jetzt 74 lebende Glieder, von denen 43 bürgerliche Namen tragen.

Fast achtmal so groß ist die Nachkommenschaft von Luthers jüngstem Sohn Paul, dem bedeutendsten unter Luthers Kindern, der Professor der Medizin zu Jena, danach Leibarzt bei mehreren sächsischen Fürsten, auch ein tüchtiger Chemiker gewesen ist. Gelehrte Abhandlungen, auch anatomische Zeichnungen von ihm befinden sich neben anderen Familienurkunden seiner Kinder und Enkel in einem dicken Bande Acta Lutherorum der Stadtbibliothek zu Leipzig. In seiner Ehe mit Anna von Warbeck, einer Tochter des Vizekanzlers von Warbeck zu Torgau, hatte er auch sechs Kinder wie seine Eltern. Eine seiner Töchter, Margarete, hat sich mit dem Verwalter oder Möllenvogt des Erzbistums Magdeburg Gottsteig vermählt und hatte mehrere Kinder. Ihre Schwester Anna wurde die Gattin des Nikolaus von Marschall aus dem Hause Viberstein, aber über Nachkommen dieser zwei Schwestern ist nichts bekannt. Ein Bruder Johann Friedrich, der nach einer irrigen Familienüberlieferung in Nürnberg geheiratet und in Pegau Nachkommen haben soll, ist in Wirklichkeit ledig gestorben. Aber der andere Sohn Paul Luthers, Johann Ernst, Domdechant zu Zeitz, vermählt mit Martha Blumenstengel, Tochter des Bürgermeisters B. zu Zeitz, hinterließ Nachkommen durch seinen Sohn Johann Martin, der Stiftsrat in Wurzen und dann auch Domherr in Zeitz wurde, und durch seine Töchter Magdalena, verh. mit P. Teubner zu Zeitz, und Dorothea Elisabeth, die Gattin des Apothekers Hoffmann zu Jena, so daß sich also die Nachkommenschaft Luthers durch Joh. Ernst Luthers Kinder in drei Linien teilt, da es unbekannt ist, ob die ältere Schwester Anna, verh. mit Clare in Hildesheim, Nachkommen hatte. Johann Martin Luther I, verh. mit Regina Leyser, in zweiter Ehe mit Marg. Sophie Hülfemann, hatte eine Tochter Regine Sophie, verh. mit dem Kaufmann Rudolph, dessen Tochter Sophie die Gattin des Kommerzienrats Schubart zu Leipzig wurde. Nachkommen seines Sohnes und dessen Tochter, Gattin des Professors Hommel, sowie seiner Tochter, Gattin des Professors Carrach, ließen sich nicht ermitteln. Wohl aber hat der Sohn Johann Martins, Johann Martin Luther II, der 94 Jahre alt als Senior des Stiftes Zeitz 1756 gestorben ist, aus zwei Ehen 11 Kinder. Eine Tochter Dorothea Elisabeth, heiratete einen Förster Opitz in Sachsen. Aus dieser Familie sind Kinder und Enkel bekannt, aber nicht die spätere Nachkommenschaft, obgleich fast sicher eine solche vorhanden ist. Der jüngste Sohn, Martin Gottlob Luther, Advokat zu Dresden, ist dort 1759 unverheiratet gestorben und mit ihm ist der Name Luthers in der Nachkommenschaft des Reformators erloschen, so daß alle, die Luther heißen, keine Nachkommen Martin Luthers sind. Dagegen hatten zwei Töchter Joh. Martin Luthers II dauernde große Nachkommenschaft. Das sind die zwei Linien Katharina Sabina Luther, verh. mit dem genannten

P. David Keil, und Johanna Christiane, die Gattin des Advokaten Kierich zu Zeitz, und dessen Tochter Christiane Magdalene, Gattin des P. Heinrich Schede. Was die erstere Linie Keil betrifft, so wurde schon erwähnt, daß Keils Sohn der P. Fr. Siegm. Keil zu Wurzen war. Von seinen zwei Töchtern verheiratete sich die eine Christiane mit Heinrich Möbius in Schulpforta, zu dessen Nachkommen Geh. Rat Prof. Möbius in Frankfurt a. M., auch die Oberin des Diakonissenhauses in Leipzig und zwei Brüder Ipsen in Kopenhagen gehören.

Die andere Tochter Keils, Karoline, wurde die Gattin des Justizamtmanns Christian Nobbe in Schulpforta, dessen Sohn der genannte Univ.-Prof. Dr. Karl Nobbe in Leipzig war und sein Bruder August Nobbe. Von beiden ist eine größere Nachkommenschaft vorhanden, zu der u. a. der 1925 gestorbene Geh. Kirchenrat D. th. Heinrich Nobbe, ebenso der Vorsitzende der Lutheriden-Vereinigung P. Martin Clasen zu Reinsfeld in Holstein gehört. P. Siegm. Keil hatte noch einen anderen Bruder, Albrecht Polyskarp Keil, von dem auch Nachkommen des Namens Keil u. a. besonders in Sachsen leben.

Die andere Tochter Joh. Martin Luthers II hatte die größte Nachkommenschaft durch ihre Tochter Magdalene Kierich, die Gattin des P. Heinrich Schede, und dessen zwei Söhne, den genannten P. Karl S. Schede in Friesnitz bei Weida in Thür., von dem, wie erwähnt, 175 Nachkommen in den verschiedensten Familien leben, und seinen Bruder Ferdinand Schede, Förster zu Zwätzen b. Jena, von dem 27 Nachkommen leben. Erwähnt sei, daß eine Enkelin des P. Karl Schede (Ottilie Trinkler), die Gattin des Dr. h. e. Karl Zeiß in Jena, des Gründers der Zeiß-Werke, war. Außer dieser großen Nachkommenschaft von Martin Luthers Urenkel, Johann Martin Luther I, bestehen noch Nachkommen von seinen zwei Schwestern Magdalena verh. mit Teubner und Dorothea Elisabeth verh. mit Hoffmann.

Die Teubnersche Linie geht weiter durch den Namen Kolbe und dann besonders Lindner in Sachsen und Thüringen, von denen eine Anzahl erst jetzt ermittelt wurde. Diese Linie hat etwa 80 Glieder bis nach München und Basel hin. Größer ist die Nachkommenschaft der Dorothea Elisabeth verh. mit Hoffmann durch zwei Söhne, von denen der eine Kaufmann in Kahla, der andere Arzt und Apotheker in Jena wurde. Zur ersteren Linie gehören 111, zur zweiten 67 Glieder besonders durch die Familien Vogel, Schweingel und Avenarius. In letzterer Familie, deren Luther-Nachkommenschaft erst jetzt ermittelt wurde, war ein Familienvater (Ortel) mit 16 Kindern. Auch in Amerika (Dubuque in Iowa) konnte ich über 30 Nachkommen dieser Familie Avenarius ermitteln.

Die Zahl der bisher ermittelten jetzt lebenden Nachkommen ist, wie erwähnt, 646; wahrscheinlich leben aber noch mehr, da z. B. die Nach-

kommen des Landwirts Hermann Schede, der 1880 mit 3 Kindern nach Hoboken auswanderte, noch nicht zu finden waren, ebenso weitere Glieder der Wvenarius-Familie in Chicago, auch von der Opitz- und Hoffmann-Familie fehlen noch Glieder.

Über 525 Nachkommen Luthers sind schon gestorben in den 400 Jahren, davon 23 im Weltkriege gefallen, so daß die ganze Nachkommenschaft aus den etwa 400 Ehen etwa 1200 beträgt.

Von den Lebenden hat ihren Wohnsitz über die Hälfte in der alten Heimat Gr.-Thüringen (110), Prov. Sachsen (88) und Freistaat Sachsen (150), die andere Hälfte ist zerstreut in den übrigen deutschen Ländern und im Ausland, in Osterreich (7), in Italien (1), in der Schweiz (3), in Dänemark (2), in Schweden (1), in England (4), in den Ver. Staaten (43), in Südamerika (3), in Afrika (3), in Australien (2).

Von den Lebenden sind 326 männlichen, 320 weiblichen Geschlechts, davon 148 männl., bzw. 127 weibl. unter 20 Jahren. Die große Mehrzahl gehört dem 12. und 13. Geschlecht an, doch leben noch einige vom 10. Geschlecht und andere in der Nachkommenschaft Margarete Luthers gehören schon dem 15. Geschlecht an.

173 Familiennamen und noch 76 in der Vergangenheit sind dabei vertreten und die Zahl der Orte, in denen die Nachkommen Luthers gelebt haben oder leben, beläuft sich auf über 500 (s. die Register).

Die 178 jetzigen männlichen Glieder der Luther-Nachkommenschaft, von denen etwa 50 akademische Ausbildung haben, leben in den verschiedensten Berufen. Über 40 sind Kaufleute, bzw. Fabrikanten, 12 sind Philologen und Lehrer, 9 sind Diplomingenieure und Ingenieure, 3 haben Syndikusstellung, 6 sind Offiziere oder a. D. (1 General, 3 Obersten, 1 Major, 1 Hauptmann). 4 sind Juristen, 1 stud. jur., 3 sind Pastoren, 2 stud. theol., 3 in der höheren Forstverwaltung, 3 sind Ärzte, 8 sind Landwirte, 4 Landarbeiter, 8 Handwerker, 4 Fabrikarbeiter. Einzelne haben den Beruf eines Hochschulprofessors, Generalkonsuls, Konsuls, Apothekers, Photographen, Optikers, Mechanikers, Bahnbeamten, Werkmeisters u. a. Die Gegenwart hat auch da Verschiebungen gegenüber der Vergangenheit, die mehr Theologen, Juristen, Verwaltungsbeamte und Offiziere in der Luther-Familie hatte, obgleich auch da schon so große Mannigfaltigkeit vorhanden ist, daß unter den 164 Berufsarten bzw. Berufsstellungen kaum eine fehlt. Auch von den lebenden weiblichen Nachkommen haben 2 Medizin studiert, eine ist Studienrätin, eine ist Oberin eines Diakonissenhauses, eine Diakonieschwester, eine Schriftleiterin, eine Dichterin, 6 sind Lehrerinnen.

Zum ersten Male sind die Nachkommen Luthers 1925 in Erfurt zur Feier des 400. Hochzeitstages Luthers am 13. und 14. Juni zusammengetreten zu einem Luther-Familientag, wo eine Vereinigung unter dem Namen Lutheriden-Vereinigung gegründet wurde. In ihrem Auftrage hat der Schriftführer (P. Sartorius in Danfelshausen) das

Buch veröffentlicht „Die Nachkommenschaft D. M. Luthers in vier Jahrhunderten mit Anhang über Nachkommen seiner Seitenverwandten und viele andere Luther“, auch mit einer großen Nachkommentafel D. M. Luthers, die 609 Lebende nachweist. Ebenso gibt derselbe vierteljährlich ein Familienblatt heraus, das Nachrichten aus Vergangenheit und Gegenwart über Luthers Familie und Familiengeschichte gibt.

Der zweite Luther-Familientag fand 1926 in Eisenach statt, der dritte in diesem Jahre in Wittenberg.

Erwähnt sei, daß sich auch mehrere Familienüberlieferungen fälschlich auf den Reformator mit ihrer Abstammung zurückleiten.

Es heißt z. B., Luthers ältester Sohn Johannes habe aus einer zweiten Ehe noch einen Sohn Martin hinterlassen, der Kaufmann in Söest geworden sei und dessen Sohn Daniel P. in Brecklum in Schleswig geworden ist. Eine Stammtafel darüber ist 1844 und neuerdings mit Ergänzungen eines Zweiges bis zur Gegenwart veröffentlicht. Aber es ist nicht nachweisbar, daß Luthers Sohn, der bei einem Reiseaufenthalt in Königsberg 1575 starb, in einer zweiten Ehe gelebt hat. Diese Annahme steht vielmehr im Widerspruch mit allen alten Nachrichten. Allerdings schrieb der Rektor der Universität Königsberg im Leichenprogramm: „Gott wolle die Kinder dieses berühmten Mannes trösten“, aber der Grund hierfür liegt darin, daß dieser außer seiner eigenen Tochter noch einen Stiefsohn Cyriacus Regel aus der ersten Ehe seiner Gattin hatte. Die Abstammung der sog. Schleswiger Luther vom Reformator ist daher abzuweisen.

Das gleiche gilt von einer anderen Überlieferung, daß ein Sohn Nikolaus aus Johannes Luthers Ehe vorhanden gewesen sei, der 50 Jahre nach dessen Tode als Mälzer nach Erfurt gekommen und 100 Jahre alt geworden sei und zweimal geheiratet habe. Auf ihn will sich eine Erfurter Luther-Linie zurückführen, und dieser Überlieferung zu Liebe ist vor fast 100 Jahren das sog. Martinistift in Erfurt gegründet worden, in das vermeintliche Nachkommen des Reformators aus einer böhmischen Familie Aufnahme fanden. Auch wieder eine andre Überlieferung von einem Sohne Georg ist nicht haltbar. Gleiches ist der Fall mit einer Familienüberlieferung, die, wie erwähnt, Luthers Enkel Johann Friedrich, den 1599 bei seiner Schwester Anna, verh. mit von Marshall, ledig gestorbenen Sohn Dr. Paul Luthers betrifft. Nach einer Stammtafel, die P. Füssel um 1844 an Prof. Dr. R. Nobbe als Beweismittel sandte, sollte dieser Johann Friedrich Luther in Jena studiert und dann eine Kürschnerstochter in Nürnberg geheiratet haben. Die Frau sei im ersten Wochenbett gestorben, und da habe der Vater sein Söhnchen den Großeltern zur Erziehung überlassen. Dieser Sohn Johannes habe dann geheiratet in Nürnberg, wieder einen Sohn Johannes gehabt, und dieser sei 1667 mit seinem Weibe und einem Söhnchen Martin nach Pegau i. Sa. gekommen. Die Stammtafel wies eine große Nachkommen-

schaft dieses Johannes Luther nach, und im November 1883 erschien im Pegauer Sonntagsblatt diese lange Reihe mit der sensationellen Überschrift: „2 % sämtlicher Einwohner Pegaus direkte Nachkommen Dr. Martin Luthers“. Prof. Nobbe hatte, als er keinen Nachweis dieser Ehe aus den Kirchenbüchern Nürnbergs bekam, obgleich diese bis zur Reformationszeit zurückreichen, in seinem „genealogischen Hausbuch“ 1871 diese Linie wieder ausgeschieden, da sich nur fand, daß der kleine Martin Luther 1664 in Nürnberg geboren war, sein Vater oder Großvater aber nicht eingetragen waren. Neue Ermittlungen, die ich anstellen ließ, ergaben jetzt, daß der Vater Johannes Luther allerdings mit der Nürnbergerin Susanna Wegener 1661 dort getraut war, aber als „Sohn des Kürschners Johannes Luther zu Pegau in Meissen“. Er war also kein Nürnberger Kind, sondern ein Pegauer und kehrte 1667 in seine Heimat zurück, wie auch Dav. Richter 1733 erwähnt, daß Familien des Namens Luther schon 200 Jahre in Pegau als Weißgerber und Kürschner wohnten. Möglich ist, daß diese Pegauer und auch die Schleswiger Luther oder die Wolmirstedter Luther-Familie, die auf einen Schafmeister Henning Luther 1655 in Wolmirstedt bei Magdeburg zurückgeht, zu Nachkommen von Luthers Bruder Jakob gehören, wie auch die Vorfahren des vormaligen Reichskanzlers Dr. Hans Luther, dessen Vorfahren sich über Aschersleben und Großotterleben bis zu einem Hirten Claus Luther in Rothensee b. Magdeburg zurückführen lassen, der um 1648 geboren ist.

Auch an Luthers Tochter Margarete, die Gattin des Landrats von Kunheim, knüpft sich eine falsche Überlieferung. Der Oheim des Dichters Mörke gab 1817 ein Schriftchen heraus: „Meine Abstammung von Dr. Martin Luther und sein Tischbecher.“ Er wies darin seine Abstammung vom Reformator nach durch eine Leichenrede für seine Ahnfrau Katharina Stoffel, geb. Wolters, die 1697 in Neuenstadt a. d. Linde starb. In dieser gedruckten Leichenrede hieß es S. 19/20, der Großvater der Kath. Stoffel, der Bremische Geheime Rat Burghard Wolters, sei der Gemahl der Anna von Kunheim, Luthers Enkelin, gewesen. Davon wich freilich die sonstige Angabe ab, daß Annas Gemahl Christoph Wolffert hieß und ohne Kinder starb. Deshalb beanstandete Prof. Nobbe die Richtigkeit der Überlieferung, die aber dann vom Domprediger Niehki in seinem Büchlein „Margarethe von Kunheim“ 1900 sehr verteidigt wurde.

Da geschah es 1902, daß der Württembergische Forscher Prof. Cramer zu Heilbronn bei genauer Prüfung des Mörkischen Stückes der alten Leichenrede fand, daß es gerade auf S. 19/20 ein gefälschtes loses Blatt hatte. Ein unbeschädigtes Stück auf der Landesbibliothek zu Stuttgart zeigte nämlich, daß die Ahnfrau Wolters nicht Anna von Kunheim war, sondern Katharina Kreutter, die „etliche Jahre bei Dr. Luther zu Tisch gegangen“ sei. Nur in dem unechten Stück steht

dann von einem Mund- und Tischbecher Luthers, der in der Wolterschen Familie als Kleinod aufbewahrt werde, weil Luther ihn seiner Tochter Margarete hinterlassen habe. Ob nun jene Kath. Kreutter den Becher zur Hochzeit als Geschenk von Luther erhalten hat, wird sich ebensowenig feststellen lassen wie die Zeit, wo der bedauerliche falsche Nachdruck des Blattes geschehen ist.

In manchen Fällen hat das Vorkommen des Namens Luthers bei Vorfahren einer Familie dazu geführt, Nachkommenschaft vom Reformator anzunehmen, wo nur Seitenverwandtschaft vorliegt, wie z. B. bei dem verstorbenen Abgeordneten Wilh. Liebknecht, dessen Urgroßvater Joh. Georg L. in Gießen Prof. der Mathematik war und in dessen Leichenrede vorkommt, seine Vorfahren mütterlicherseits seien mit Luther „verwandt“ gewesen (consanguinitate juncti). Soweit die Vorfahren sich ermitteln ließen, ist auch dafür ein Beweis nicht möglich gewesen.

Seitenverwandte Dr. M. Luthers gibt es in der Tat noch viele.

M. Luther hatte nämlich mindestens sieben Geschwister, darunter einen Bruder Jakob in Mansfeld. Zwei Brüder sind an der Pest gestorben, als Luther im Kloster zu Erfurt war. Eine Schwester Barbara starb 1520. Drei Schwestern sind verheiratet gewesen. Ihre Gatten heißen Mackenroth, Kauffmann und Polner (oder Pelber); sie hatten alle auch Kinder. Wenn man freilich allen Angaben und Überlieferungen glauben könnte, müßte Luther nicht 7, sondern 17 Geschwister gehabt haben. Da soll eine Christine L., die Gattin eines P. Külling oder Kölling in Cammin, die Schwester Luthers gewesen sein, eine andre die Gattin eines P. Monrad in Lautenthal bei Goslar, der mit Luther das Augsburger Glaubensbekenntnis 1530 unterschrieben habe, was aber für beide nicht zutrifft. Wieder eine andre Schwester, Margareta, soll nach Überlieferung eines alten Pastorengeschlechtes Lenz mit einem A. Berends vermählt gewesen sei, der aber nicht eine Schwester Luthers, sondern dessen Nichte Lene Kauffmann zur Frau hatte.

Gegenüber dem allen beweist das Protokoll von 1534 über die Erbteilung der 1250 Gulden unter M. Luther und seine Geschwister, daß dabei nicht mehr als 5 Geschwister bzw. deren Kinder, nämlich die anfangs genannten, beteiligt waren.

Nachkommen der drei Schwestern sind nur für kurze Zeit bekannt, da die Zurückführung des Stammbaums einer Familie von Kauffmann(s) auf Luthers Schwester nicht haltbar ist.

Wohl aber kennt man nicht wenige Nachkommen von M. Luthers Bruder Jakob, der 1570 starb. Er war in Mansfeld ansässig und hatte mit seiner Gattin (geb. Keinecke) 3 Söhne, Veit, Johannes und Martin. Letzterer studierte in Wittenberg und wurde der Vater einiger Söhne und Töchter (lt. Leichenrede), aber von seinen Nachkommen wissen wir nichts. Veits Sohn Johannes war P. in Leimbach bei Eisleben. Zu seinen Nachkommen gehörte P. Christoph Luther in Lissa b. Görlitz.

Von ihm sind jetzt nur noch drei leibliche Nachkommen bekannt. Eine Ableitung des Bürgermeisters Johann Martin Luther zu Harburg (aus der Gegend von Lüneburg gebürtig, † 1760) von dieser Linie läßt sich nicht nachweisen.

Veit Luthers anderer Sohn Andreas hatte auch Nachkommen, die sich z. T. bis Mitte des 18. Jahrhunderts nachweisen lassen. Vielleicht gehören zu ihnen Luthersfamilien in Giersleben, Drohndorf u. a. Orten Anhalts, aber die Verbindung mit Jakobs Enkel ist noch nicht festzustellen, da die Kirchenbücher zu Mansfeld erst um 1670 anfangen.

Ausgedehnt ist die Nachkommenschaft Jakob Luthers von seinem anderen Sohn Johannes, worüber die Kirchenbücher von Königsee i. Thür. und eine Stammtafel des Schulmeisters Peter Luther von dieser Linie Auskunft geben. Manche Zweige dieser Linie bedürfen freilich noch weiterer Erforschung bzw. Berichtigung. Erst kürzlich ergab sich, daß ein Nachkomme Jakob Luthers, Heinrich Luther geb. 1848, der in Yokohama in Japan ledig gestorben sein sollte, sich mit einer Japanerin verheiratet hatte und sein Sohn wieder mit einer Japanerin verheiratet ist und zwei Söhne hat.

Fraglich ist, ob die Luther-Familien, die in Nördlingen waren und sonst in Süddeutschland und Österreich vertreten sind, von Jakob Luther herkommen, wie in einer Stuttgarter Stammtafel von 1817 behauptet ist.

Eine große Nachkommenschaft von Seitenverwandten ist sodann vorhanden von Hans „dem Kleinen“, dem jüngeren Bruder von Luthers Vater, sowie von dessen Bruder Heinrich. 1527 hat M. Luther für diesen Vatersbruder Heinz, der ein Gütchen bei Eisenach, also wohl in Möhra hatte, und für seine Kindlein den Kurfürsten um eine Unterstützung gebeten. Da keine Kirchenbücher aus dieser Zeit da sind und auch die Angaben in Geschosregistern zu Meiningen nicht ausreichen, läßt sich in der älteren Zeit nicht sicher die Stammfolge nachprüfen, die auf einer Stammtafel des Archidiaconus Christian Luther zu Meiningen 1883 nach älteren Schriften zusammengestellt ist (übrigens betr. Martin Luthers Nachkommenschaft nicht frei von Irrtümern ist). Wie schon Luther sagte, daß die ganze Gegend um Eisenach voll sei von seiner Verwandtschaft, so finden sich Nachkommen dieser Linie auch heute noch in Möhra, Salzungen, Liebenstein u. a. Orten Thüringens.

1817 bei der 300 jährigen Jubelfeier der Reformation veranlaßte Hofrat Becker zu Gotha eine Stiftung für solche Möhraer Seitenverwandten Luthers, besonders die Söhne eines dortigen Hirten Johann Nikolaus Luther, die dann in Keilhau bei Rudolstadt erzogen wurden. Der ältere wurde Pastor, von dessen Söhnen der eine Pastor in Piffen, der andre Geh. Sanitätsrat in Luckenwalde wurde (vgl. Bild der Luther-Verwandten). Der jüngere wurde Steinhauer, ein Sohn Kirchenrat in Römheld. Auf dem Gruppenbilde befindet sich außer der Möhraer Linie und mehreren Nachkommen Jakob Luthers aus Schönebeck auch ein

Dr. Woldemar Luther aus Belfast und ein anderer Luther aus England, ohne daß ein Nachweis ihrer Luther-Verwandtschaft vorliegt. (Die Vorfahren des ersteren stammen aus Anhalt.)

Ein Bruder von Martin Luthers Großvater, Heine Luther, war nach den alten Schriften Amtschreiber in Langensalza, sein Sohn Hans Bürgermeister in Nordhausen. Diese Nordhäuser Linie war dann längere Zeit in Breslau ansässig, ein Zweig kam nach Reval i. Esthland, auch nach Moskau und Finnland, z. T. auch zurück nach Deutschland (z. B. Hochschulprofessor Dr. Rob. Luther in Dresden).

Ein Seitenzweig der Nordhäuser Luther sind die Quedlinburger Luther, von denen ein Teil geadelt in Esthland lebt.

Begreiflicherweise gibt es nicht wenige Luther-Familien, die keine Verwandtschaft mit der des Reformators haben, da ja der Name Lothar häufig war und in den verschiedenen Gegenden daraus Luther, Luter, Lotter, Lüder(s) u. a. geworden ist.

Möge das Gesagte zeigen, daß auch die Familie des Reformators noch lebt und blüht! Möge seine Nachkommenschaft sich seiner wert beweisen und auch sein geistiges Erbe treu bewahren! Und möge jeder Mann sich angelegen sein lassen, Familiensinn und Familienleben zu pflegen, seine Vorfahren, von denen er ja ein Stück ist, von denen er Segen empfing, von denen er auch Anlagen, Neigungen, Fehler ererbt hat, kennen und lieben zu lernen eingedenk der Worte Goethes:

Wohl dem, der seiner Väter gern gedenkt,
der froh von ihren Taten, ihrer Größe
den Hörer unterhält und still sich freuend
ans Ende dieser schönen Reihe
sich geschlossen sieht!

Verzeichnis der 249 Familiennamen der 646 Nachkommen D. Martin Luthers.

(Von 174 Lebenden bezeichnet durch *).

*Albertus, *Amende, *Apel, d'Arrest, *Avenarius, *Bachmann, *Bail, *Barchmann, *Becker, *Beckstroem, *Beer, *Bender, Berg, *Beul, Bielung, Billerbeck, *Blömcke, *Böcker, Böhme, *Bonhard, Brühl v. Kefowsty, *Bürger, *Cargill, Carrach, *Chadima, *von Chollitz, Clare, *Clasen, *Clausen, *Crüger, *Dausener, Dette, *Dietrich, *Doering, Dorn, *Eder, Ehrhardt, *Eichwede, Einich, *Eismann, Engelmann, *von Erffa, Eschenbach, *Eubling, *Federwisch, *Fiebiger, Fischer, *Fleischer, *Flinzer, *Fröblich, *Fügmann, *Gauger, *Gebhardt, *Gené, Gerhard, *Gisel, von Glockmann, *Gottshall, Gottsteig, *Grafe, *Gribel, Groebel, Grobecker, *von der Groeben, Grubner, *Grund, *Günther, Haase, *Haberland, *Habermann, *Hähnel, Hänsel, *Häselbarth, *Haubold, *Hauffe, *Häuser, *Heinemann, *Heinig, Hentschel, *Herold, Heudenroth, *Stieler von Heydekampff, *Himmeler, *Hinz, Höffer, *Hoepcker, *Hoffmann, *Hosmann, *Holl, Hommel, *Hopf, Horstewicz, *Horst, *Hothmann, Hoverte, von Jastrzemski, *Zgler, *Zpfen,

*Jungblut, Kästner, *Keil, Kellermann, von Kempfen, Kerib, *Klemm, *Klingelhöfer, Koch, *Kohbieter, Kolbe, *Krause, *Krempfer, Krickmeier, *Kröber, *Krömer, *Krusche, *Kuhn, von Kunheim, *Küttner, *Lange, Langer, *Lehmer, *Lendewig, *von Lettow-Borbeck, *Liebau, *Lieskau, von Lieben, *Linde, *Lindner, Lippold, *Lorenz, Lude, Luther, *Luttbewig, *Macdonald, von Marschall, *Martin, von Mauns, Mayer, *Medicus, *Meißner, *Merkel, *Meyer, *Moebius, *Mohnhaupt, Müller, *Möller, *Mosebach, *Müller, *Muser, *Nagel, *Nagler, *Nafe, Neuhaus, *Niepold, *Nigge-
mann, *Nische, *Nobbe, Opitz, *Oertel, Otto, *Paedermann, Paymann, *Peipelmann, Peterien, *Pfeil, *Pflüger, Plarr, Plöttner, *von Poiwitz, *Prenzel, *Püschel, *Regel, von Reibnitz, *Reimann, *Reinisch, *Richter, *Risert, *Rödel, *Röhrlein, *Rudolph, Ruppe, *Sagawe, *Sartorius, von Sauten, *Schaffhirt, *Schallwig, *Schede, *Scheller, *Scherer, *Schlimme, Schmalz, *Schmidt, *Schneider, *Schönewert, *Schöpff, *Schörke, Schrimpf, *Schrück, *Schrüter, Schubart, *Schubert, *Schuch, *Schulke, Schulz, *Schumann, *Schwarz, *Schweigel, *Schweingel, *Selle, von Senden, *Siebert, Sostmann, *Spann, *Spranger, *Stard, *Stattler, *Stehn, Stenger, *Stöckel, von Ezburg, von Lettau, Teubner, *Thomä, *von Tippelskirch, von Trabenfeld, *Trauzettel, *Trinkler, *Wirnau, *Vogel, *Voigtsberger, *Vollus, *Wagner, *Walper, Warnak, Weber, *von Wegnern, *Weidle, *Weise, *Weiß, *Wend, *Werner, *von Werthern-Michels, Wilde, *Windels, Wolffert, *Wollmann, Wuth, *Zacher, Zeiß, Zollmann.

Orte, wo Nachkommen Luthers geboren, getraut oder gestorben sind, oder wo sie gelebt haben bezw. leben.

(Orte, wo solche jetzt leben.)

*Allenstein i. Ostpr., *Almrich b. Naumburg, Altdorf, Altenburg, Altdorf b. Eisenberg, Altkirchen b. Schierke, *Altona, Anklam, Annaberg i. S., Apolda, Arnstfeld i. S., Aßchenhausen i. Th., Aßcherleben, *Asuncion (Parag.), Athen, *Aue, Auma, *Aumühle b. Hamburg, Authausen b. Düben, Baling (Dänemark), *Bad Schmiedeberg, Ballenstedt, Barmen, *Basel, Bennsdorf b. Mansfeld, Bensheim (Hessen), Bergamo, Bergen i. Vogtl., *Berlin, *Berlin-Buchholz, *Berlin-Tegel, *Berlin-Wilmersdorf, *Bernburg, Bernstadt b. Lanitz, Berthelsdorf b. Hainichen, Bevensen, Bitterfeld, *Blankenburg a. S., Blankenhain i. Sa.-Altbg., Bodenbach, Bois de Boumont, Bachum, *Bonn, Borna, Bornstedt b. Eisleben, *Boston, *Bradford i. Engl., Braunsberg (Ostpr.), Braunschweig, Braunsdorf b. Triptis, Breisach, *Bremen, *Breslau, Bromberg, Brösingen, Buchheim b. Eisenberg, Bückeburg, Buchau b. Magdeburg, Buenos-Aires, Burghaun b. Fulda, Burgwerben b. Weiskensfeld, Burkartshain i. S., Burkersdorf b. Weida, *Buttlardt, Camburg a. S., Camsdorf, Jena, *Cannstatt, *Capri b. Neapel, Carency, *Cassel, Celle, *Charlottenburg, Chemin des Dames, Chemnitz, Coblenz, *Cöllede, Colochau b. Herzberg a. E., Cospeda b. Jena, Cranzahl i. Sa., *Crimmitsch b. Zeiß, Crossen a. E., Crossen a. D., Cüstrin, Gentschow, Dankelshausen b. Hann.-Münden, Dankmarshausen a. W., *Danzig, *Darmstadt, Deidesheim, Dessau, Detmold, *Deutsh-Krone (Ostpr.), Diebach b. Hammelburg, Dilsch, Döbeln, Döberstau, Dobien, Doggerbank, Dörrenbach i. Pfalz, *Dornstedt, *Dortmund, Dorum, Douay, Dresenower Mühle b. Garzlin, *Dresden, Drognitz b. Siegenrüd, *Dubuque (Iowa U. S. A.), *Duisburg, Düneberg b. Hamburg, Düsseldorf, *Düsselthal, *Ebersdorf (Neuf), Eckartsberga, Ebersleben, *Eichenhorst b. Hilden, Eilenburg, Eilsdorf b. Halberstadt, Einzingen b. Niederröblingen, *Eisenach, Eisenberg (Thür.), *Eisleben, *Elberfeld, *Elbersdorf i. S. a., *Emden, Ensheim (Bayr. Pfalz), *Erfurt, *Eric (Penns.), Erlangen,

Ernshwerd a. W., Esperstedt b. Eisleben, Ettlingen, Eythra b. Leipzig, *Falkenburg
 i. Pom., Falkenstein i. Vogtl., Fano i. Dän., Feldberg i. Meckl., Flandern, Flemmingen
 b. Naumburg, Florenz, Forstwoltersdorf b. Auma, Franenberg i. Sa., Frankenhäusen
 a. Rpfth., *Frankfurt a. M., Frensdorf i. M., Freiburg a. U., Friedland i. Meckl., Friedrichs-
 roda, Frielingen b. Hersfeld, Frießnitz b. Weida, Froburg i. Sa., Fürstenwalde a. Spree,
 *Gadheim b. Würzburg, Gagen i. Sa., Gesell i. Vogtl., *Gera, Geringswalde i. S.,
 Gernrode i. S., Ghelwellt, *Gießen, *Girard b. Eric (Peenl.), Glabis, Glasz, Glauchau,
 *Görlitz, *Golmsdorf b. Dornburg a. S., Gorisch b. Mühlberg, *Görz b. Dahme,
 *Goske-Keppel, *Gotha, *Graz, Graudenz, Greißwald, Greußen, Grimma, Grimmen
 i. P., Großebersdorf, *Gr. Flottbeck, Großenstein i. Alt., Großgraben b. Ols, Großlohma
 b. Blantenhain, Großfrenstedt b. Apolda, Gumperda b. Kahla, Hainichen b. Freiberg,
 Halberstadt, *Halle a. S., *Hamburg, Hammelburg, Hannover, *Hanswalde, Harbesleben,
 Harzburg, Hausdorf i. Schlefien, Heidelberg, Heiligengrabe, Heilingen b. Orlamünde,
 *Heinrichs i. Thür., Heiß i. Holland, Helgoland, *Herborn, Herne, *Herzberg a. E., Hilden,
 Hildesheim, Hirschberg a. S., Hirschberg i. Schlef., Hoboken U. S., *Hoburg b. Wurzen,
 Hohenborsdorf b. Eisenberg, Hohentrag b. Stettin, Hohenleuben b. Gera, Hohenprießnitz,
 Hohenstein-Ernstthal, Hornhausen b. Oschersleben, Hünfeld, Ibbenhüren, *Jena, *Almenau,
 Jierlohn, *Jehoe, Kahla, Kalamazoo (Mich.), Kaltenjundheim, Kammerforst, Karlsruhe
 i. B., Kelbra, *Kempten i. Allg., Kessin b. Treptow a. T., *Kiel, Kirchheimbolanden,
 *Kl. Gandem b. Keetmannshop (Südafr.), Kl. Röhrsdorf, Klotzsche b. Dresden, Kolberg,
 *Köln, Köln-Dellbrück, *Königsberg, Königshofen i. Alt., Königlein i. T., Königswinter,
 *Kopenhagen, *Körlitz b. Wurzen, *Kösen, *Köschensbroda b. Dresden, Krebes i. Vogtl.,
 Kreienfen, Kreuznach, Kröschkau i. Sa., *Kunitz b. Jena, Landsberg a. W., Langebrück,
 Kr. Neustadt (Oberchl.), *Langheim i. Ostpr., Lauban, Laucha a. U., *Lausa, *Leipzig,
 Leisnig i. Sa., Lengefeld, Liebshwitz a. E., Liebstedt b. Weimar, Liegnitz, Lippendorf
 *Lobeda, *Lobenstein, *Lößstedt b. Jena, Lohma (S. Alt.), London, *Löfnitz, Louisenthal
 b. Frauenburg, *Löwenberg i. Schlef., Löwit b. Pahren (S. Alt.), *Lübeck, Lucka (S. Alt.),
 *Lüdensdorf b. Zittau, *Lüneburg, *Luptitz b. Lpz., Lützen, Lutz, *Magdeburg, Mainz,
 *Malmö i. Schw., Mannheim, Marienberg i. Sa., Marienfelde b. Berlin, Marienwerder,
 Markt-Erlbach i. Bay., Marktwerben, Marshall Mich, Maurepas, Meerrane i. S., Mei-
 ningen, *Meißen, *Melbourne (Austr.), *Mellingen, Melsungen, Memel, *Merseburg,
 Messimes, Meß, Meuselwitz, Mittelhausen b. Erfurt, Mohringen, Monthyon, *Mosbach
 i. Baden, Mörsdorf b. Kahla, Mühlhausen i. Ostpr., *Mühlhausen i. Thür., *München,
 Münchenbernsdorf i. Thür., Münster, Muntzche b. Auma, *Naumburg a. S., *Naumburg
 b. Kassel, Naundorf b. Zeitz, Naundorf b. Weida, Nehtau i. Sa., *Neubek i. Böhmen,
 Neuhaldensleben, Neuhof b. Tarpatschin, *Neutölln, Neumark b. Weimar, Neumorschen
 a. Fulda, Neumünster i. S., Neuruppin, Neusalz a. O., Neustadt a. O., Neustadt i. Holst.,
 Neustadt b. Stolpen, *Neustrelitz, *New-York, *Nietrich, Niedergude b. Rotenburg a. S.,
 Niederlöfnitz b. Dresden, Niederpöllnitz b. Weida, *Niederröblingen, Niedersynderstedt
 b. Magdala, Niedertoppstedt b. Greußen, Niederwünisch b. Schaffstädt, Nischwitz, Nöbeditz
 b. Stößen, Nonnenhorn a. Bodensee, *Nordenham, *Nordhausen a. S., Nossen, *Nürn-
 berg, Obergude b. Rotenburg a. Fulda, Oberrnitschau i. Sa., Obertoppstedt (Prov. Sa.),
 Offenburg i. B., Ognolles, Oldenburg i. Gr., Oppenheim, Oppurg, Oschersleben, Ott-
 mannshäusen b. Weimar, Pahren b. Schleiz, *Pantow, Passau, Pausitz b. Kiesa, *Penig
 i. Sa., Perleberg, *Petersberg, Pforta, Pforzheim, Piltchem-Langemark, Pillau, Pilsenitz
 i. Böhmen, *Plauen i. Vogtl., Podangen, Pöschneck, Poisdan, Pressel (Kreis Torgau),
 Pr.-Eylau, *Pulsnitz, Pyritz i. P., Quersfurt, Radebeul, Raditz, Ramboullersz, Raniß,
 Redwitz b. Wernsdorf, Reichenbach b. Großgaga, Reinerz (Bad), *Reinfeld i. Holst., *Kiesa,
 Rochlitz, Rodau b. Lautenburg, *Röcknitz b. Wurzen, Rödersdorf b. Schleiz, Rombach

i. Lotbr., *Rom's b. Keinerg, Rosenheim, Roßlau, Roßleben, *Rostock, *Rotenburg a. Fulda, Rothenhirnbach, Rühow b. Kolberg, Saalburg, Saarau, *Saarbrücken, Sachsenburg, Sandlach, Sangerhausen, Saßnitz, *Schallenburg, Schildau, Schleiz, Schönbornchen b. Glauchau, Schönbrunn b. Lobenstein, Schönebeck b. Trampfe, *Schöneberg, Schulpforta, Schuprah (Indien), Schwand, Schwanden, *Schwansee, Schwarzenberg i. Sa., Schwedt a. O., Schweinitz, Schwetzingen, *Scranton (Penni.), Seehausen i. N., Seelze i. Hann., Shiuhow (China), Sieglitz b. Camburg, Siegmar, *Simmern, Sittenkirch b. Badenweiler, *Soest, Soiffons, Soldau, *Solln b. München (a. d. Somme), *Sommerda, Sondershausen, Sonneberg i. Thür., *Sontra, Spandau, Spicendorf, Spielberg b. Quercfurt, *Stadtroda, Stangerode, *Stargard i. Pom., Staucha, Steglitz, Steinsdorf b. Weida, Sterbfritz i. Hessen, *Stettin, Stiechlaw i. Böhmen, Stockholm, Stolpemühl b. Anklam, Stöken, Straßund, Straßburg i. E., Strelln (Kr. Torgau), *Stuttgart, Suderode i. H., *Suhl i. Thür., Sülzbürg, Sündremda, Tannenhof b. Barmen, Tarnawka, Taucha b. Weisensfels, Tautenburg b. Jena, *Tegel, *Thabanchu (Südafr.), Thammenhain b. Lpz., Tharandt, Thiemich i. S. (Gr. Th.), Thieschitz b. Gera, Thorn, Torgau, Toronto (Canada), *Trautenstein i. H., Trennsfeld a. M., Triebel, Triebes, Triptitz, Tübingen, *Tunzenhausen b. Sömmerda, Unfersiebt b. Weimar, Valparaiso, Vedenstedt a. H., Vierzehnheiligen, *Vieselbach b. Erfurt, *Villarica (Parag.), Wadern i. Ospr., Walkow b. Neuruppin, Waldtrudering b. München, Walpernhain i. Sa.-Alt., Warschau, Warsleben, Waterford i. Penns., Webau b. Zeitz, Weidelsdorf, Weida, *Weimar, Weira, Weisensfels, Welte-
witz b. Eilenburg, *Wernburg (Schloß), Wernigerode, Wexdorf b. Rockau, Wiehe, *Wien, *Wiesbaden, *Wiese (gräflich), *Wilhelminenhof b. Rotenburg a. F., *Wiestau b. Löbejün, Wimmelburg (Pr. Sachf.), *Winkel b. Müchedt, Winona (Milw.), Wittenberg, Wittstock, Woldegt, *Wölflis b. Gotha, Würzburg, *Wurzen, Youngstown (Ohio), *Zehlendorf, Zeitz, *Zeulenroda, Zinnwald, Zoppot, Zschopau i. Sachsen, Zürich, *Zwätzen b. Jena, Zwentau, Zwickau.

Zu beziehen durch

Otto Sartorius, P. zu Dankelshausen, Kr. Hann.-Münden.
Postcheckkonto 14698 Hannover.

1.25 RM., 10 St. 10 RM.

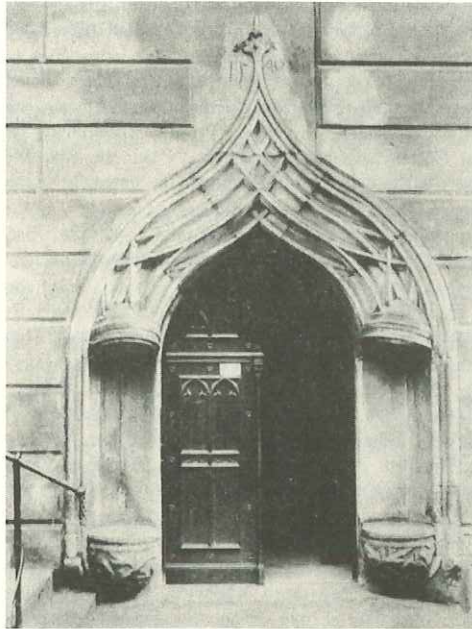
Schriften:

Sartorius, Die Nachkommentafel D. M. Luthers, mit kurzer Erklärung. 65 × 93 cm in Rolle 1.25 RM.; gefalzt 1 RM.

Sartorius, Die Nachkommenschaft D. M. Luthers in 4 Jahrhunderten m. Anhang über Nachkommen seiner Seitenverwandten und viele andere Luther, mit 8 Bildern, einer Nachkommentafel und vielen Übersichtstafeln. 282 S. Ermäß. Preis geb. 8 RM., geb. 7 RM.

Vierteljährlich erscheint:

Familienblatt der Lutheriden-Vereinigung. Preis jährlich 2 RM.

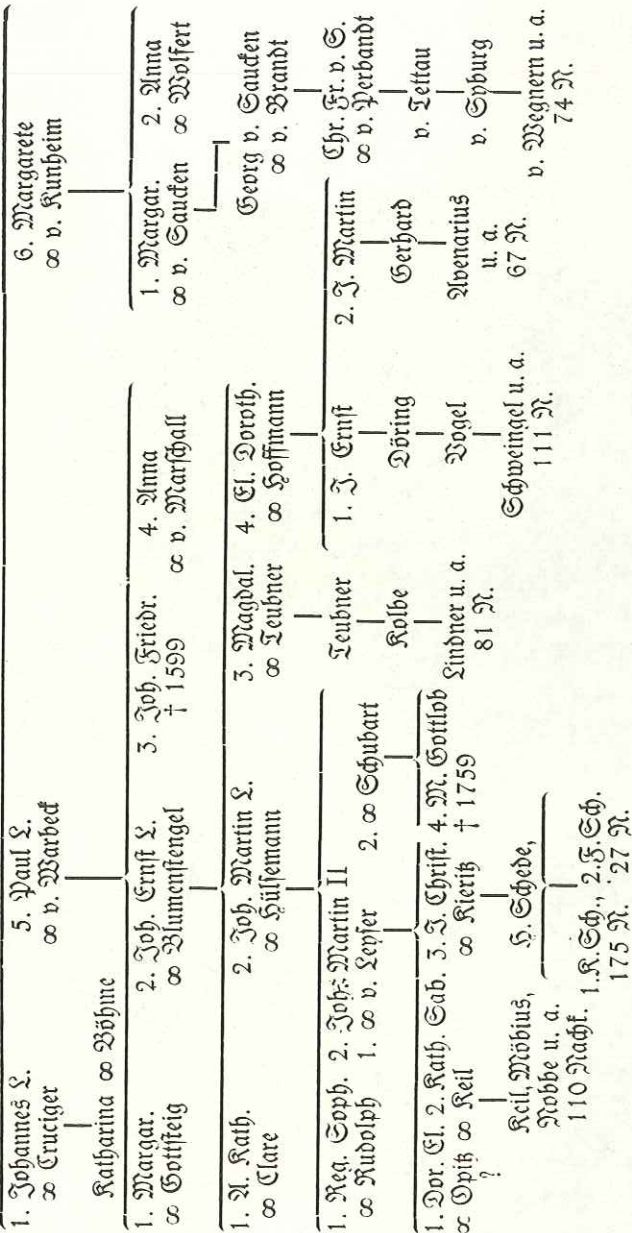


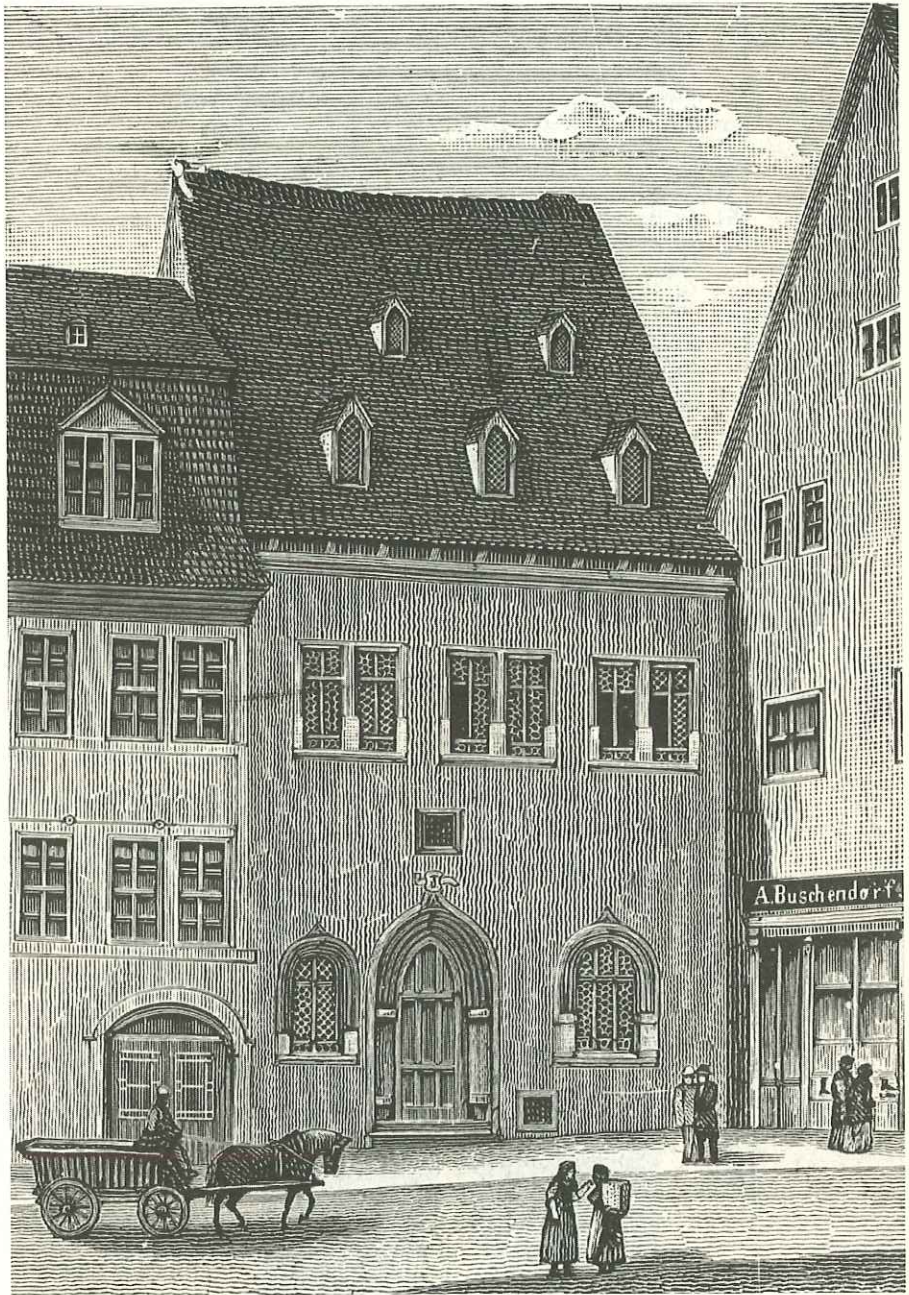
Das Katharinenportal zum Wittenberger Lutherhaus,
das Käthe Luther 1540 ihrem Gatten schenkte



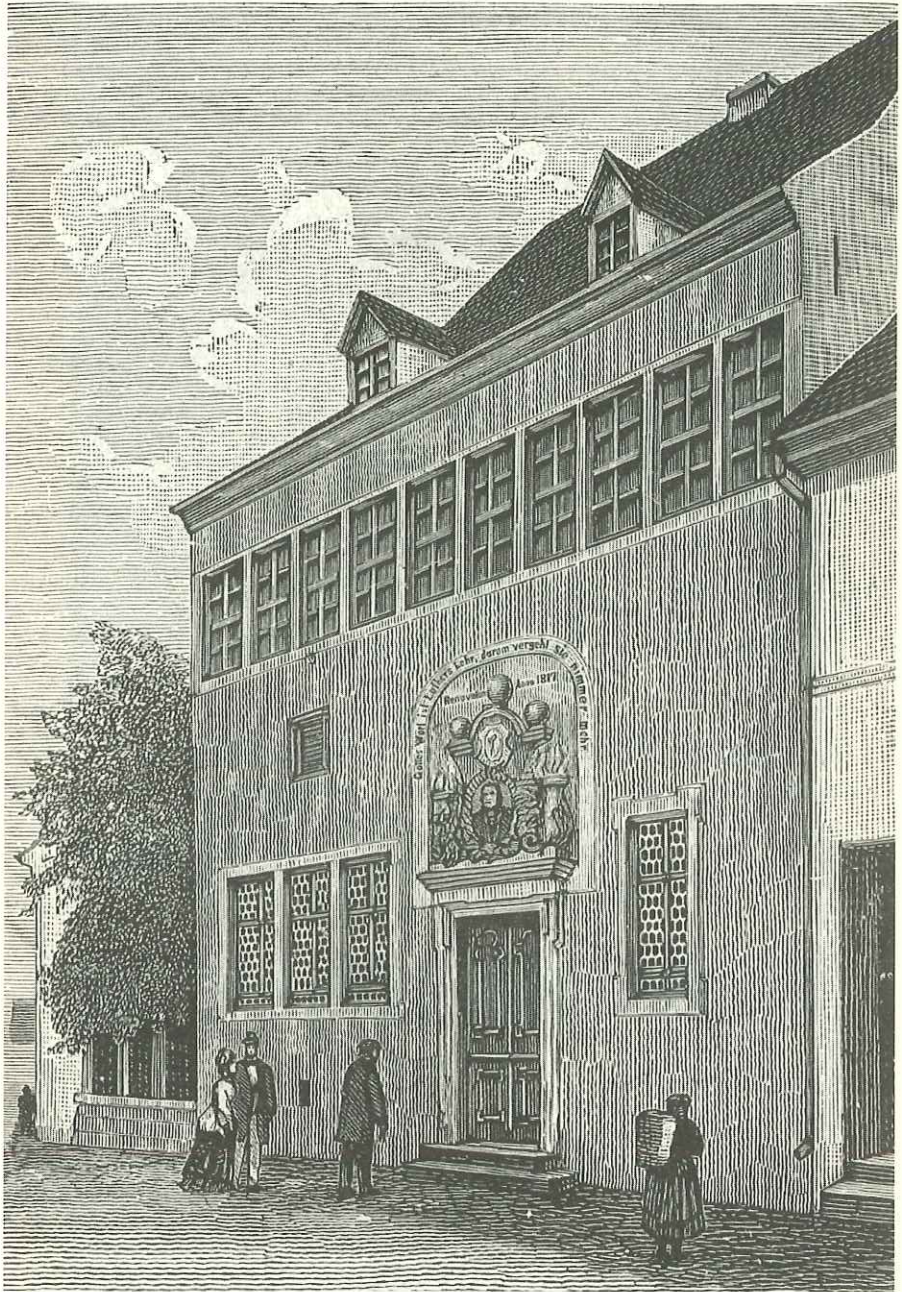
Luthers Kanzel, Sanduhr und Leseputz
aus der Stadtkirche zu Wittenberg

D. Martin Luther ∞ Kath. v. Bora





Luthers Geburtshaus in Eisleben
(Verlag des Eisleber Tagebl.)



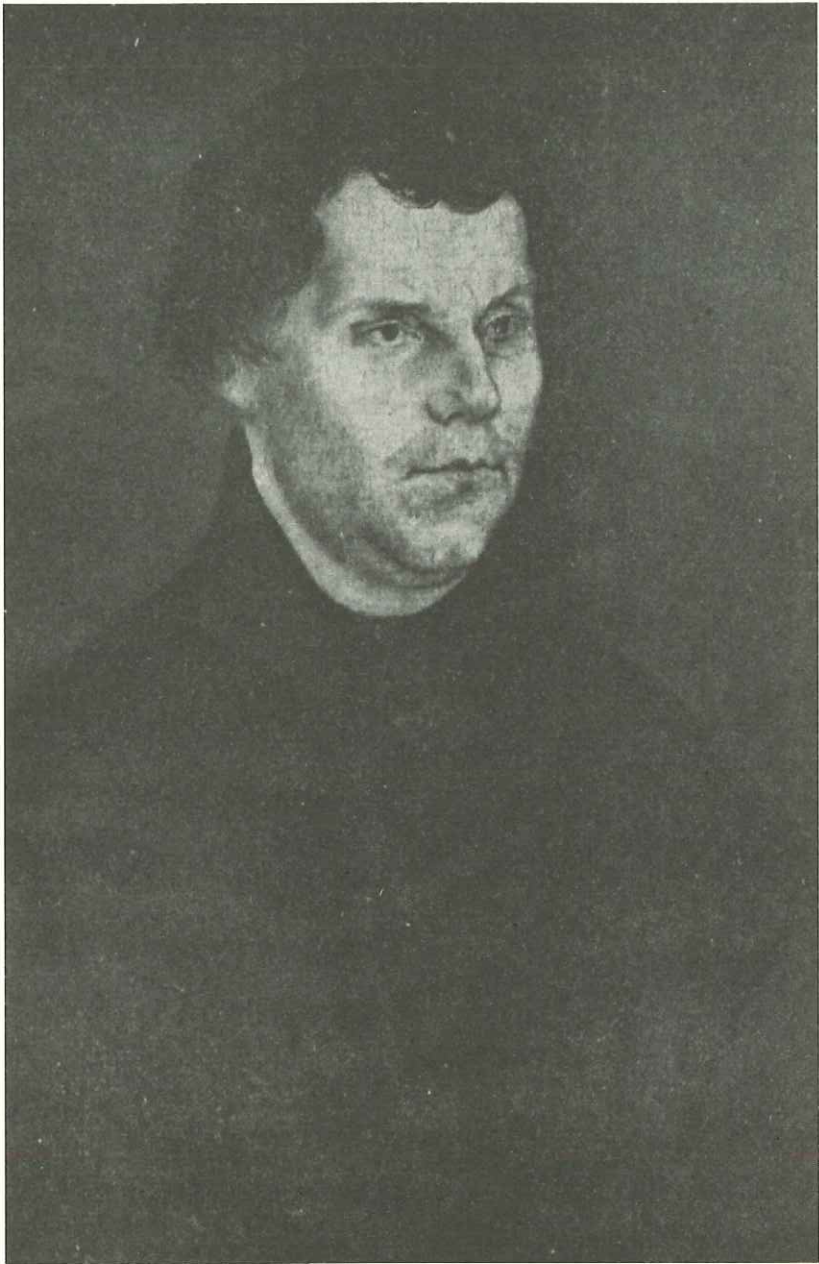
Luthers Sterbehaus in Eisleben
(Verlag des Eisleber Tagebl.)



Das alte Lutherwappen



Luther mit seinem Wappen
(Kupferstich von 1617)



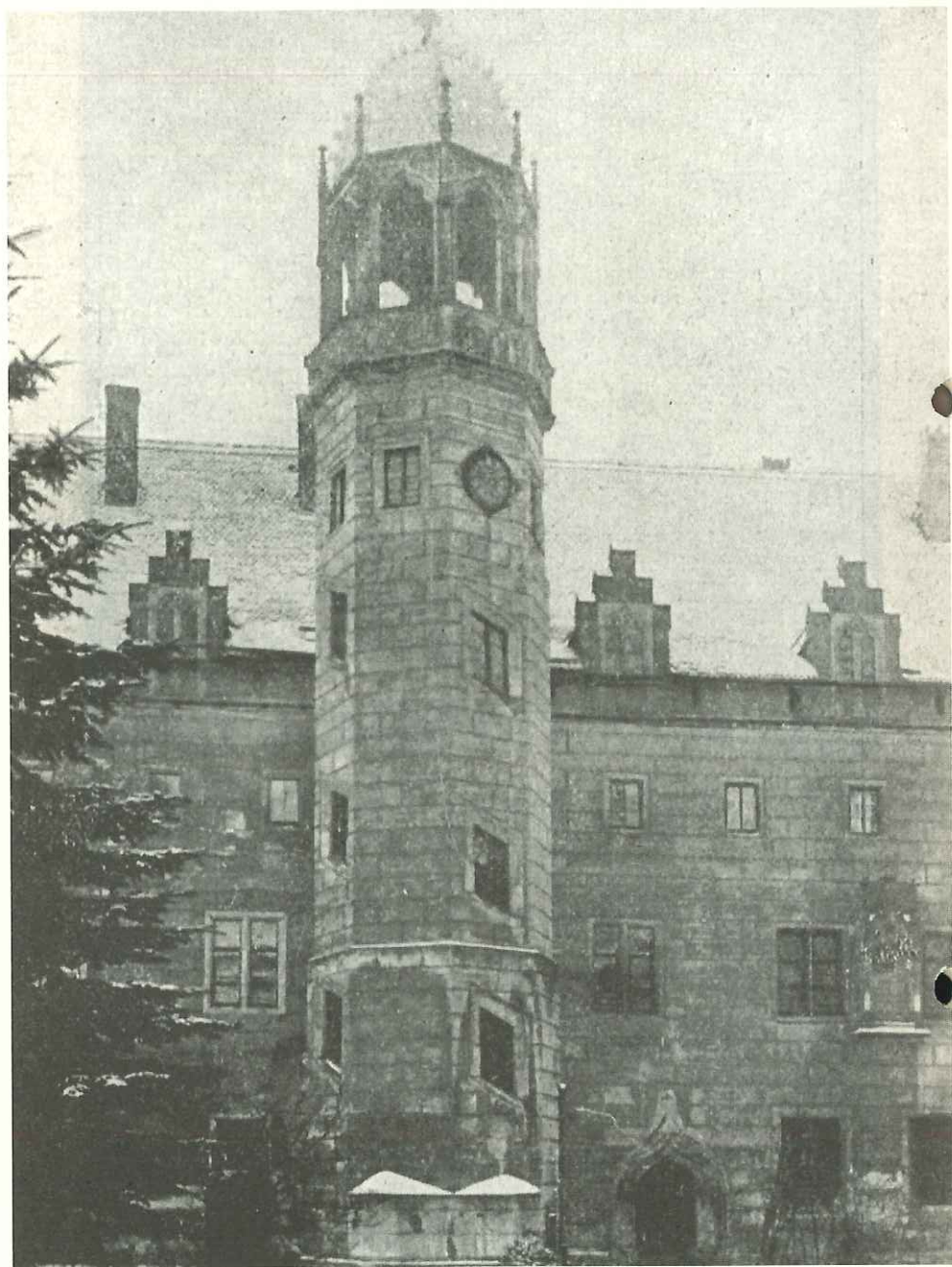
Luther als j. Ehemann

(Nach Luc. Cranach 1526)

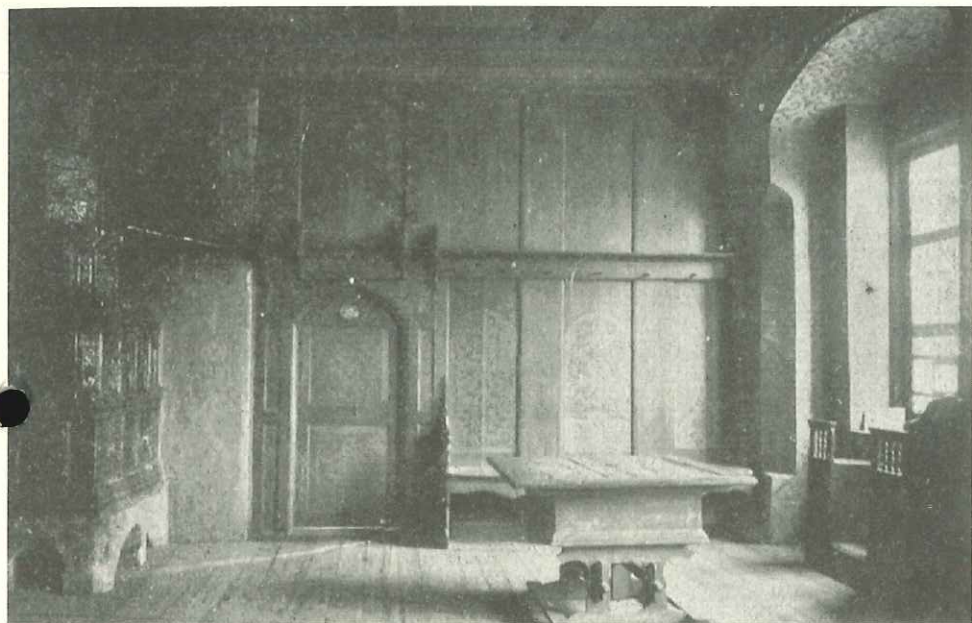
(Aus Kroker, Katharina von Bora · Verlag von J. Herrmann in Zwickau)



Luthers Gattin Katharina von Bora als j. Ehefrau
(Verlag von J. Herrmann in Zwickau)



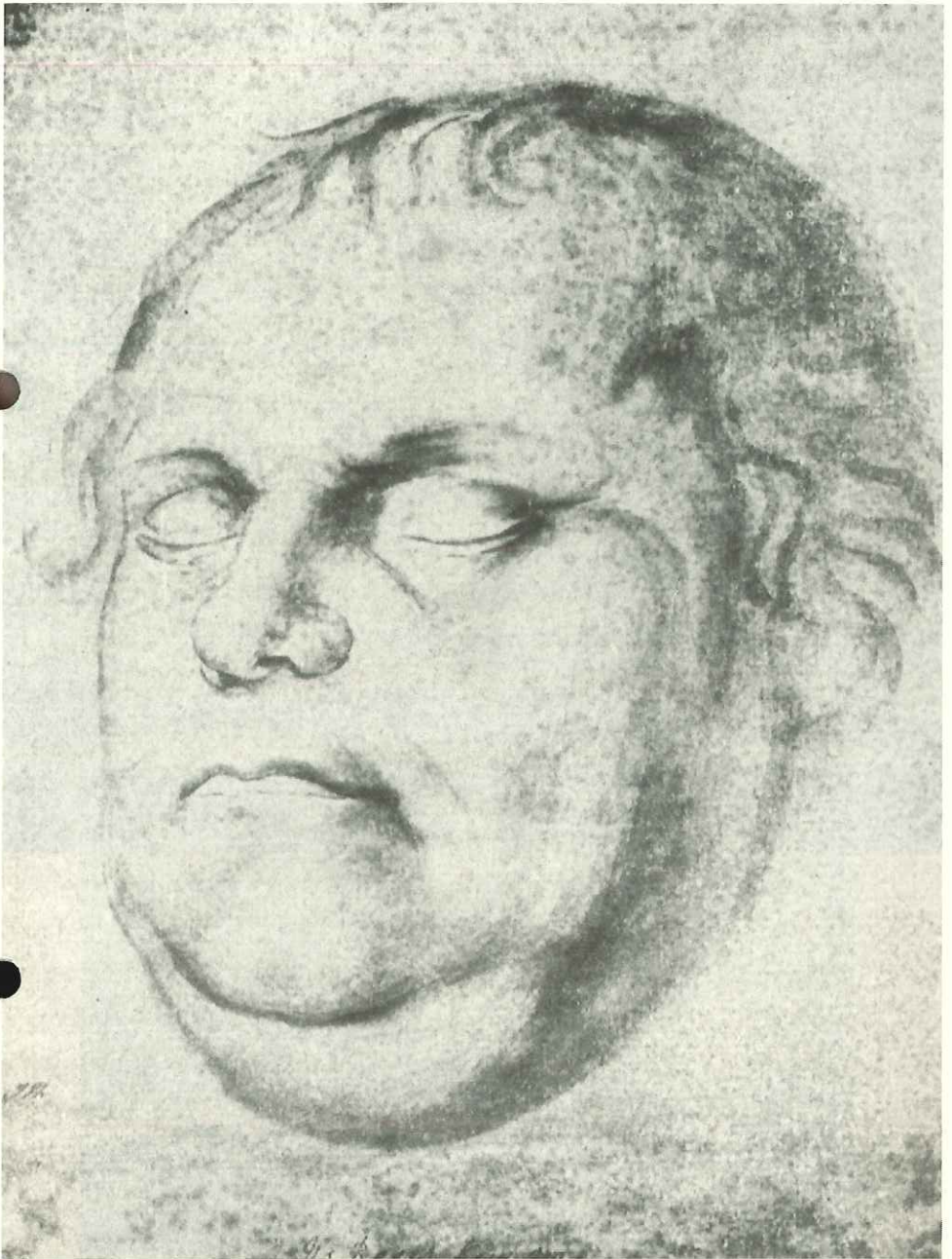
Das „schwarze Kloster“ in Wittenberg, jetzt Lutherhalle
(Vom Magistrat der Lutherstadt Wittenberg)



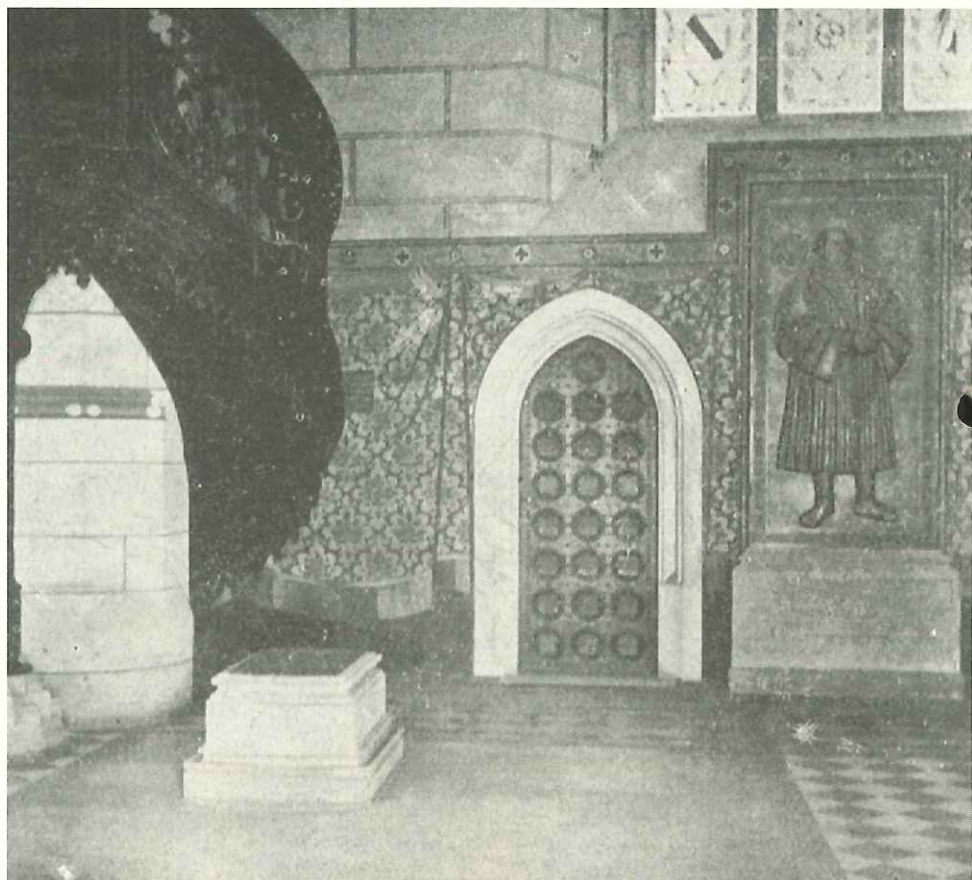
Das Lutherwohnzimmer in Wittenberg
(Vom Magistrat der Lutherstadt Wittenberg)



Inneres der Stadtkirche
(Vom Magistrat der Lutherstadt Wittenberg)



Luthers Totenbild, aufgenommen in Eisleben von L. Fortenagel
(Verlag des „Evang. Deutschland“ in Berlin-Steglitz)



Luthers Grab in der Schloßkirche zu Wittenberg
(Vom Magistrat der Lutherstadt Wittenberg)



Grabstein Katharina von Boras in der Stadtkirche zu Torgau
(Nach Photographie)



Magdalena Luther, † 1542
(Kupferstich nach L. Cranach, aus Chr. Juncker,
güldenes und silbernes Ehrengedächtnis Lutheri 1706)



Margarete Luther, Gemahlin Georg von Kunheims, † 1570
(Kupferstich aus Dav. Richter, Genealogia Lutherorum)



Ludwig Karl August von Wegnern, Dr. jur., Kanzler des
Königreichs Preußen, † 1854, Nachkomme der Marg. Luther



PAULUS LUTHERUS, THEANDRI FILIUS, MED. D.
ARCHIATER ELECT. BRANDENBURG ET SAXON.

Dr. med. Paul Luther, Sohn des Reformators, † 1593
(Kupferstich aus Dav. Richter, Genealogia Lutherorum)



ANNA, D. PAULI LUTHERI MEDICI, THEANDRI
FILII, UXOR, nata de WARBECK. ~

Dr. Paul Luthers Gattin, Anna von Warbeck, † 1586
(Kupferstich aus Dav. Richter, Genealogia Lutherorum)



Anna von Warbecks Grabstein in Dresden
(Liebfrauenkirchhof, nicht mehr vorhanden)



IOHANNES ERNESTUS LUTHERUS,
THEANDRI NEPOS /
CANONICUS CIZENSIS.

**Johann Ernst Luther, Luthers Enkel,
Senior des Domkapitels in Zeitz, † 1637**
(Aus Dav. Richter, Genealogia Lutherorum)



MARTHA, IOHANNIS ERNESTI LUTHERI /
THEANDRI NEPOTIS UXOR, NATA
BLUMENSTENGELIN.

Joh. Ernst Luthers Gattin, Martha Blumenstengel, † 1652
(Aus Dav. Richter, Genealogia Lutherorum)



IOHANN: MART: LUTHERUS || THEANDRI PRONEPOS.
CONSILIARIꝰ REGIMINIS EPISCOEATUS MÛNENSIS :

Joh. Martin Luther I, Luthers Urenkel, Stiftsrat zu Meißen, † 1669
(Aus Dav. Richter, Genealogia Lutherorum)

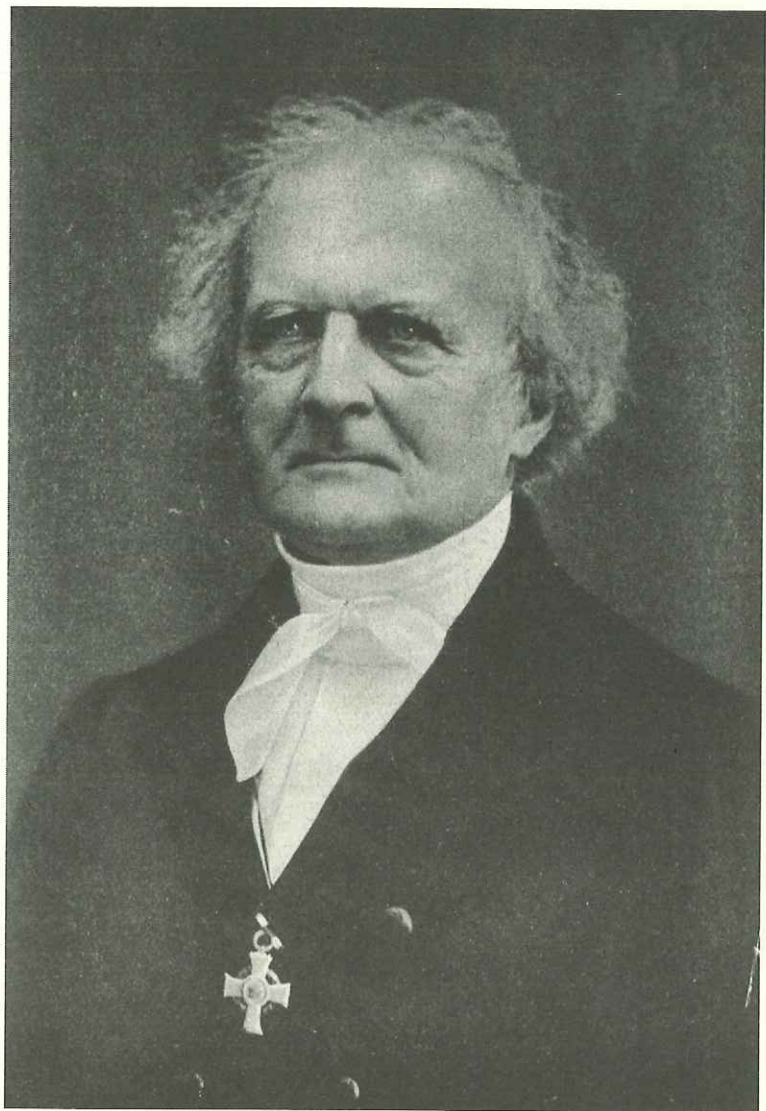


MARGARETHA SOPHIA, *nat.* HULSEMANNIN /
IOHANNIS MART. LUTHERI THEANDRI
PRONEPOTIS UXOR.

Joh. Martin Luthers I. zweite Gattin, Marg. Soph. Hülsemann, † 1693
(Aus Dav. Richter, Genealogia Lutherorum)



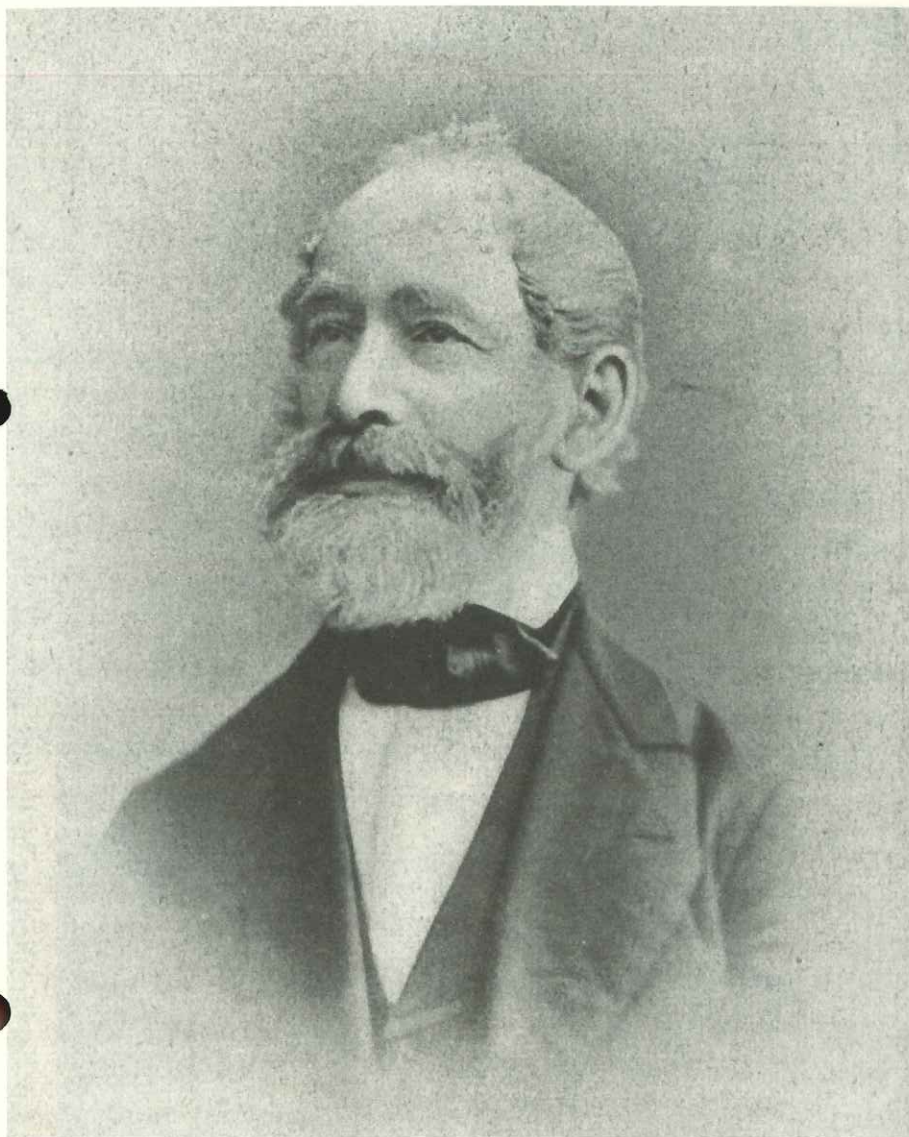
Johann Martin Luther II, Luthers Urenkel, Lic. jur.,
 Senior des Domstiftes zu Zeitz, † 1756 im 94. Lebensjahre
 (Kupferstich von 1730)



Univ.-Prof. Dr. phil. Karl Robbe zu Leipzig,
Urenkel Joh. Martin Luthers II., † 1878



Geh. Kirchenrat D. theol. Heinrich Robbe, Prof. Dr.
Robbes Sohn, † 1925, mit Tochter, Enkelin und Urenkel



Karl Zeiß, Dr. h. c., Gründer der Zeißwerke in Jena, † 1888



Der erste Lutherfamilientag in Erfurt 1925, anlässlich Luthers 400. Hochzeitstag
(An der Thomaskirche)



Der zweite Luther-Nachkommentag in Eisenach 1926
(Im Wartburghofe)

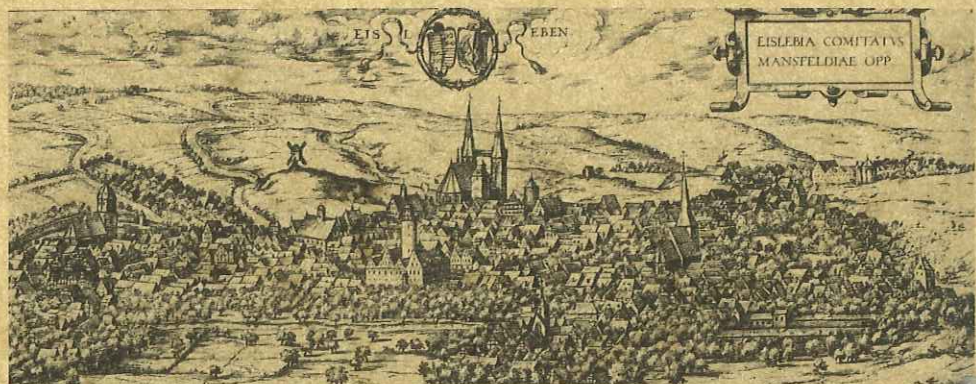


I Seitenverwandten Luthers in Wittenber 883



Nach so langen Jahren der Trennung, erstes gemeinsames Familientreffen
(Ost und West) der Lutheriden am 9./10. September 1989 in Coburg





Eisleben in der Grafschaft Mansfeld, die Geburts- und Todesstadt
Martin Luthers, im 16. Jahrhundert

Neuaufgabe und Ergänzung für Mitglieder der Lutheriden-Vereinigung e.V.
Die Sartorius Urschrift ist im Besitz von Wolfgang Liebehenschel, Berlin.
Zusammenstellung und Bearbeitung Heinrich Streffer, Anzing.
Im Februar 1996